01 Quo vadis – Kirche? – 03 Was war da los, Herr Hofrat? – 03 Semesterbeginn in der VHS – 04 Weinherbst – 04 Theater – 04 Galerie in der Sparkasse – 05 Kleine Baustilkunde – 06 Das merkwürdige Denkmal - 08 Die evangelische Kirche in Repperndorf – 10 Kitzinger Geschichte und Geschichten – 11 Das Bürgerbräuareal, Teil 7 – 12 Neues aus der Stadtbücherei – 13 - 16 Amtliche Nachrichten und Informationen – 16 Freie Bauplätze in Kitzingen – 17 Die Mittelstandsunion – 18 Der lange Weg der Sesshaftwerdung - 19 Die Steinzeitjäger vom Hermannsee – 20 Geocaching in Kitzingen – 21 Herbstzauber im Stadtwald – 22 Die Herrnstraße – 23 Mein Platz – 23 Wie der Falterturm ein „Weihnachtsmäntelchen" bekommt – 24 Termine und Veranstaltungen – 25 Impressum – 26 Unsere Anzeigenkunden/ Stadtplan

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben gewählt. Und nun bekommen wir in den nächsten Jahren quasi die Quittung dafür, also für die Ausübung unseres demokratischen Rechts (zur Erläuterung: ich schreibe dies nach der Landtags- und noch vor der Bundestagswahl!). Da hierbei Wählermehrheiten entschieden haben bzw. Koalitionen über die Realisierung unseres Willens befinden, kann es zwangsläufig passieren, dass manch Wahlwunsch seifenblasenähnlich endet. Ist das so schlimm?
Mir hat etwas ganz anderes Kopfzerbrechen gemacht und macht es noch: nämlich all die Fragen und Probleme, die ich für die nächste Regierungsperiode und die weitere Zukunft für wichtig halte, die aber – meiner Meinung nach - gar nicht zur Wahl standen, zumindest nicht hervorgehoben in Wahlprogrammen, an den Wahlständen oder auf Plakaten.
Folglich kam es mir so vor, als stünde die Politik recht plötzlich vorm Ruhebett des deutschen Bürgers, um ihn zu wecken und an die Urne zu drängen. Und der Bürger, noch etwas verschlafen durch die abrupte Ruhestörung und auch irritiert vom plötzlichen spektralen Wahlgetöse, ist also losmarschiert zum Kreuzchenmachen. Zwangläufig blieb da ja oft kaum Zeit zum Fragen oder Diskutieren, tiefgründig erst recht nicht; Wahlen sind eben auch Termingeschäfte. Wohl denen also, die ganz genau wussten, was sie und warum wählten.
Aber nun ist es ja vorbei und wir können uns wieder hinlegen. Niemand muss mehr befürchten, von der Politik gestört zu werden – die Marktplätze gehören wieder anderen Ständen. Und kein Politiker bedrängt uns, um an die Wahlversprechen zu erinnern, die er uns gab. Willkommen im Alltag, Ruhe im Schlafzimmer.

Doch dies ist wahrscheinlich der größte Fehler, der viele von uns – und auch die Demokratie - letztlich zum Verlierer machen könnte: zu vergessen, das politisches und Bürgerbewusstsein nicht nur an der Wahlurne gefragt und Courage keine Quartals-Charaktereigenschaft ist, sondern tagtäglich vonnöten. Erinnern Sie sich, erinnern Sie ihre Abgeordneten daran - egal, ob es um irgendeinen Antrag bei irgendeiner Behörde geht, der vor sich „hindümpelt" oder um Verbesserungswürdiges/ -notwendiges irgendwo in der Stadt. Sie haben mehr als nur eine Meinung und einen Willen an der Wahlurne!
Denn die nächste Wahl ist nicht erst in vier Jahren, sondern schon in sechs Monaten, und dabei geht es konkret um Kitzingen. Warten Sie nicht, bis man sie dann eventuell wieder weckt oder ein Kommunalpolitiker am Wahlstand auf dem Markt Ihnen sagen will, wie und warum Sie wählen sollten.
Gehen Sie jetzt schon ins Rathaus, gehen Sie in die öffentlichen Sitzungen des Stadtrates und bilden Sie sich auch so Ihre eigene Wahlmeinung – die nächsten Termine finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 13.

Herzlich

Volkmar Röhrig

P.S.: Falls Sie Druckfehler suchen, werden Sie (leider, leider!) sicher auch wieder fündig – den heftigsten haben wir auf Seite 19 „verbockt", doch konnten ihn aus drucktechnischen Gründen nicht mehr korrigieren. Dafür generell die große Bitte um Entschuldigung!

Der Falter

Stadtmagazin Kitzingen

mit amtlichen Nachrichten der Stadt Kitzingen

Kostenlos an Haushalte, Institutionen und Firmen

09/2013

QUO VADIS – KIRCHE?

Überlegungen zu Zensus und Zeit

Holger Dubowy-Schleyer

Am Tag des offenen Denkmals waren in der Stadtkirche sämtliche Turmführungen ausgebucht. Es herrschte reges Interesse an unserer Kirche, an der Ausstattung, der unglaublichen Größe und vor allem dem Turm. Nach einem langen, beschwerlichen Aufstieg überwältigte den Besucher ein faszinierender Rundumblick über das Kitzinger Land.

Wenn man von oben auf die Stadt blickt, dann wird einem auch durch das Panorama deutlich, wie prägend die christliche Kultur war und vielleicht noch ist - die katholische Johanneskirche, der Turm der alten Grabkirche (heute ein Wohnhaus), die Kapuzinerkirche, das Klosterensemble des Landratsamtes bzw. der heutigen Wirtschaftsschule, die Kreuzkapelle in Etwashausen und in der Ferne Großlangheim, die Bergkirche in Hohenfeld und der Schwanberg mit seinem christlichen, geistlichen Zentrum.

All das wurde geschaffen, damit sich Menschen versammeln konnten, um Gottesdienst zu feiern, Kinder zu taufen, die Liebe zwischen Mann und Frau vor Gott und den Menschen zu besiegeln und um am Ende in Gottes Acker begraben zu werden und auf die Auferstehung zu hoffen und zu warten.

Die Stadtkirche wurde nach der Säkularisierung 1817 vom bayerischen Staat von den evangelischen Christen gekauft und ist seitdem das gottesdienstliche Zentrum der Protestanten. Es war ihnen offenbar nicht zu groß, die 1200 Sitzplätze konnten gefüllt werden. Heute erreichen wir das nur noch am Heiligen Abend, an der Konfirmation und vielleicht noch an den ökumenischen Schulgottesdiensten der großen Kitzinger Schulen.

Wenn ich allerdings nach dem aktuellen Zensus und der Zahl der Gläubigen in der Stadt gehe, dann müssten wir eigentlich die Gottesdienstplätze verlosen bzw. noch wesentlich mehr Gottesdienste an jedem Sonntag feiern. Doch wir haben jeden Sonntag um 8:00 Uhr einen Predigtgottesdienst, um 9:30 Uhr Liturgiegottesdienst und um 11:00 Uhr Jugend- und Familiengottesdienst. Daneben finden im Haus Mainblick, Hohenfeld und Kaltensondheim ebenfalls Gottesdienste statt, außerdem noch monatlich in Sulzfeld und wöchentlich am Mittwoch im Haus St. Elisabeth und Frida von Soden. Mit diesem reichlichen Angebot dürfte eigentlich für die 8.190 evangelischen Christen unserer Stadt in jedem Fall „etwas dabei sein". Ebenso reichlich ist das vergleichbare Angebot für die 7.900 katholischen Christen in ihrer Pfarreiengemeinschaft.

Doch ich sehe wöchentlich insgesamt nur etwa 300 meiner christlichen Mitbürger bei den Gottesdiensten. Woran liegt es?

Wenn wir der demografischen Entwicklung glauben, dann werden es bis zum Jahr 2030 noch ein Viertel der Gläubigen weniger sein. Damit wären wir dann nur noch rund 6.100 evangelische Christen. Dafür wären allerdings drei Pfarrer- und eine Diakonenstelle wohl nicht mehr gerechtfertigt; die Benutzung und tagtägliche Verfügbarkeit unserer Kirche mit all ihren Folgekosten aber auch nicht mehr.

Im Moment wird die Orgelrenovierung geplant, die Kosten für das seltene Steinmeier-Instrument erreichen dabei einen sechsstelligen Bereich. Ist auch das noch gerechtfertigt? Sicher werden in der Stadtkirche große Werke aufgeführt, die höchsten musikalischen Rang haben. Chöre und Solisten begeistern jedes Jahr viele hunderte Menschen. Das ist Hochkultur, und die Kitzinger Christen gelten ja auch als Kulturprotestanten, also Menschen mit hohem kulturellen Anspruch, die einen christlichen Hintergrund haben.

Denn dies hat Kirche ebenfalls immer charakterisiert - Kultur zu schaffen, zu leben, um Gott zu loben. Dabei sind einige der größten und komplexesten Werke der Menschheit entstanden.

Doch die Zeiten haben sich geändert und ändern sich weiter. Johann Sebastian Bach tritt nun an gegen „Deutschland sucht den Superstar"! Unsere Pfarrer agieren jetzt als Kulturmanager.

Fortsetzung Seite 2

Sichtblenden in riesiger Auswahl

HQ-Sichtblende Azur
Abmessung: 179 x 179 cm, 2 x farbig endbehandelt,
€/Stück 119,-

HQ-Sichtblende Nordic
Abmessung: 179 x 179 cm, 2 x farbig endbehandelt,
€/Stück 119,-

HQ-Sichtblende Western
Abmessung: 179 x 179 cm, 2 x farbig endbehandelt,
€/Stück 149,-

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8:00 - 18:30 Uhr Sa. 9:00 - 15:00 Uhr
Nürnberger Straße 122
(Automeile/Gewerbegebiet-Ost)
97076 Würzburg
Tel.: 0931-2509980 Fax: 0931-25099850
www.holz-wiegand.com

Wiegand
Holz für Wohnen und Garten
viele weitere Modelle in Holz und pflegeleicht in unserer Ausstellung

jetzt neu
Flohmarkt
Wir verkaufen für Sie oder im Internet
in der Halle 500 qm
... alles ist verkaufbar
Sofort Bargeld
Wir kaufen an:
feebay.de
GAMES + Konsolen, XBox, PS3, Wii, COMIX
Laptops, Handys, iPads, iPhones, LEGO
...einfach alles anbieten
KT - Holländer Weg 2 - Tel. 4733

Fotos: Barbara Schleyer

QUO VADIS ...

Wird aus unserem Kantor, der immerhin eine A-Kirchenmusikerstelle (die höchste Anforderung) innehat, der neue Musikintendant? Könnten kirchliche Konzerte und Aufführungen auch von Kulturbeauftragten oder Eventagenturen gemanagt werden?
Vielerorts haben sich Christen hinter der Kultur „verschanzt" und freuen sich, wenn die Konzerte gut besucht sind. Aber spätestens beim nächsten Gottesdienst herrscht wieder Katzenjammer.

Christ sein ist kein Individualarrengement, das jeder nach Belieben gestaltet, sondern vielmehr gelebtes Miteinander. Das unterscheidet auch Gottesdienste von Konzerten. Ein Konzert kann man passiv konsumieren, zumal als Atheist. Gottesdienst jedoch fordert das ganze Wesen und Bewußtsein. Wenn sich Christen treffen, dann achten sie aufeinander, dann kommen die Schwierigkeiten des einzelnen zutage, die Ängste und Sorgen, auch die Freuden, das Glück. Man wird wahrgenommen, braucht keine Masken, muss sich nicht darstellen oder gut verkaufen wie bei einem Event. Durch solche Begegnung entsteht auch Hilfe, Selbsthilfe!
So schildern es uns die Evangelien, so ging Jesus mit den Menschen um. Und wir Christen? Heute? Jetzt? Hier in Kitzingen? Die Stärke der ersten Christen war die persönliche Ansprache, der direkte Kontakt.
Wir haben das professionalisiert in unserer sozialen Arbeit. Das ist zunächst gut und ein unbestreitbares Merkmal deutscher Protestanten mit ihrer Diakonie bzw. auf katholischer Seite der Caritas. Doch es liegt auch eine Gefahr darin, an der aktuell die großen Kirchen kranken. Kirche trennt sich zunehmend in eine sakrale und musisch-kulturelle Versorgungsanstalt auf der einen Seite, auf der anderen in professionelle Diakonie mit ihren Sachzwängen aus Pflegesätzen und Schichtplänen.
Kirchenmusik wird z.T. wahrgenommen als eine kleine Sparte zwischen Pop, Rock, Heavy Metal, Jazz, Volksmusik, Techno etc.. Sie ist kein großes Alleinstellungsmerkmal mehr in der heutigen unübersichtlichen Pluralität und Vielfalt.
Was ist also unser christliches Alleinstellungsmerkmal? Besonders das deutsche Christentum hat sich in der Nachkriegszeit zu einer hauptamtlichen Beamtenkirche entwickelt. Es gibt zwar basisdemokratische Einheiten, z.B. die evangelische Jugend, ansonsten liegt aber alles am Pfarrer oder Diakon. Gewollt ist das nicht.
Theoretisch ist unser Kirchenvorstand die Leitung, doch die öffentliche Wahrnehmung ist immer an das Amt der Pfarrer, Diakone und Bischöfe gebunden. Dies sorgt einerseits für eine Kontinuität in der Kirche und gewisse Qualitätsstandards bei der Ausbildung, andererseits aber auch für ein oft unbewusstes „Abschieben" nach oben.

Mein Amt als Diakon war und ist für mich immer eine Ehre, andererseits ist es eine Bürde, denn wir werden schnell auf einen „goldenen Thron" gehoben, auf dem wir nichts zu suchen haben, uns da auch nicht wohl fühlen würden. Natürlich - ein Beamtenstatus gewährt Sicherheit und auch gewisse Freiheiten in der Arbeit. Die Gefahr dabei ist aber eben auch das Gefühl von Selbstsicherheit und Funktionalismus bis hin zur Untätigkeit, also Erscheinungenen, die manche an der Kirche auch immer wieder kritisieren. Und solches wird dann am Pfarrer oder Diakon festgemacht. Doch auch wir sind Menschen mit Schwächen, Fehlern und begrenzter Energie. Ganz abgesehen davon, dass man durch Zerrbilder von kirchlichen Ämtern nur enttäuscht wird. Dies empfinden Kritiker wie kritisierte Personen gleichermaßen.

Kirche wird überall da überflüssig und weiter schwinden, wo sie ihre Alleinstellungsmerkmale einbüßt. Menschen suchen immer noch und vielleicht gerade wegen aller technischen Fortschritte nach spirituellen Antworten. Kirche ist dafür Antwortgeberin und muss dies auch weiter bleiben. Sie begegnet Menschen in ihrer Not und begleitet sie. direkt und kompromisslos. Nicht aus Humanität, das ist nur eine Nebenerscheinung, sondern weil Gott uns dazu befähigt. Damit weist Kirche immer auch über die Begrenztheit der Menschlichkeit hinaus. Das ist das Prinzip Hoffnung. Denn zuletzt muss die Kirche all dem Tod und der Hoffnungslosigkeit eben die Botschaft von der Auferstehung Jesu entgegensetzen. Im Mittelpunkt dessen steht immer die Predigt des Wort Gottes.
Die biblische Forschung hat wesentlich zu einer Aufklärung beigetragen und tritt gegen Aberglaube und Ideologisierung von Religion an. Hier besteht die Gefahr, dass der studierte Prediger nicht mehr das Herz des Hörers trifft, wenn er an dessen Ohr – ergo an dessen Wahrnehmen und Hoffen – mit Worthülsen und wohl formulierten Glaubenssätzen von der Kanzel herab vorbeipredigt. Dann wird der „Zündstoff" der Auferstehung zur Belanglosigkeit. Luther sprach vom „Volk aufs Maul schauen". Dies ist eine Anfrage, eine Aufgabe an die Ausbildung unserer Pfarrer und Diakone. Denn wenn wir als Kirche bestehen wollen. dann müssen wir auch diese Gefahren in unseren eigenen Strukturen ernst nehmen und danach handeln.

Wir befinden uns in der Lutherdekade und bereiten uns auf das 500 jährige Jubiläum der Reformation vor. In Vorträgen, Ausstellungen und Gottesdiensten gedenken wir dieser gewaltigen, geschichtlichen Umwälzung.
Vielleicht sollten wir die Huldigung unserer ach so glorreichen kirchlichen Vergangenheit bleiben lassen und stattdessen eine neue Reformation initiieren. Eine in der die Nöte der Menschen wieder einen Platz haben und nicht die Bewahrung kultureller Schätze. Ansonsten kann Frau Nomayo als Leiterin des Städtischen Museums schon mal eine Dauerausstellung über untergegangene Religionen in Kitzingen organisieren, solange es noch Zeitzeugen gibt. Ob es diese Ausstellung geben wird oder nicht, das liegt allerdings an jedem einzelnen der 16.090 Christen in Kitzingen.

Holger Dubowy-Schleyer
Diakon evangelische Kirche

Das einzige Ford Autohaus in Kitzingen
Autohaus Stier GmbH
25 Jahre Stierisch gut!
Auto Stier GmbH | Am Dreistock 2 | 97318 Kitzingen
Tel: 09321-39 09 762 | www.autohaus-stier.de

Ihr Partner für individuelle Möbel nach Maß
witt
Ihr Möbelmacher
Winterleitenweg 1 97318 Kitzingen
☎ 09321 / 33450
www.Möbelmacher.de

Klaviere Rosenberger
Räumungsverkauf
alles muss raus!
geöffnet nach Vereinbarung Tel. 09321/7928
97318 Kitzingen, Würzburger Str. 6
Musikhaus Rosenberger,
Inh. Klavierbauer A. Polewsky,
Kitzingen, Kaiserstr. 35, bleibt geöffnet!

Die Abschaffung von Feiertagen durch sinkende christliche Mehrheiten

Je nach Bundesland gibt es 9 bis 13 Feiertage pro Jahr, was an den Mehrheitsverhältnissen der Konfessionen liegt.

Vorteile für den Arbeitnehmer:

- bis zu 13 freie Tage mehr im Jahr; mit Brückentagen können bis zu 60 Urlaubstage bzw. mehrere verlängerte Wochenenden entstehen.
- Zuschläge für Sonntags- und Feiertagsarbeit.

Nachteile für den Arbeitgeber:

- Einschränkung der Mitarbeiterflexibilität.
- Mehrkosten durch Zuschläge.
- mehr als zwei Wochen zusätzliche Fehlzeiten von Mitarbeitern.
- längere Fehltageserien durch Brückentage.
- Produktionsstaus durch feiertagsbedingte Schließungen.
- Lieferverzögerungen durch LKW-Zwangspausen an Feiertagen.

Kritische Fragen:

Welche Berechtigung haben Feiertage in Regionen, in denen der Anteil christlicher Arbeitnehmer unter 20% liegt?
Bereits jetzt wird nach konfessionellen Mehrheitsverhältnissen entschieden, z.B. Maria Himmelfahrt oder Buß- und Bettag. Logische und wirtschaftliche Konsequenz wäre die Abschaffung.

Welche Berechtigung hat der Sonntag als Feiertag?
Schau- und verkaufsoffene Tage „verwässern" den Sonntag, Konsumstrategen und Handel suggerieren einen Eventcharakter und mehr Zeit zum Geld ausgeben. Konsequenz wäre z.B. auch die Abschaffung von Ladenschlusszeiten und LKW-Fahrverbot.
Sonntage dienen aber u.a. dem Familienleben wie der Glaubensausübung.

Welche Berechtigung haben Feiertagsprivilegien für Kirchenmitglieder, wenn sie diese nur zum Einkaufen nutzen?
Denkbar (nicht ganz ernst gemeint) wäre z.B. eine Nachweispflicht für Gläubige über die Gottesdienst-Teilnahme (Quittung vom Pfarrer, „Kirchencard" o.ä.).
Trotzdem bleiben Fragen: Wenn Gläubige ihre Festtage nicht ernst nehmen, wofür bekommen sie dann dieses Privileg? Warum profitieren Atheisten oder andere Religionen davon?

Holger Dubowy-Schleyer

Foto: Helmut Beer

Das war in Mainz, im Fernseh-Musikgarten, bei der Entente Florale-Preisverleihung. Ich war völlig baff, total aus dem Häuschen! Zuerst bin ich auf einen Stuhl gesprungen – damit man mich wegen meiner Größe auch sieht - und habe die Hände hochgerissen und geschrien. Dann bin ich zur Bühne gerannt und habe mir eine Europafahne geschnappt und die geschwungen, dann die Moderatorin umarmt, gedrückt und umhergewedelt und überhaupt nicht mehr zu Wort kommen lassen.
Ich habe mich einfach wahnsinnig gefreut. Denn mit allem hatte ich für Kitzingen gerechnet, also auch mit Silber „geliebäugelt … Aber Gold, Gold, Gold!?!?!?
Am Ende bin ich dann mit einer Gießkanne zu den Herolden und habe denen aus lauter Freude einen Marsch geblasen!

Walter Vierrether, Hofrat

Semesterbeginn in der vhs

Mit Vorträgen zu den Themen Gesundheit, Verbraucherfragen, Umwelt, Natur, Stadtgeschichte und Reisen beginnt das neue Semester. Dabei sind die Klinik Kitzinger Land, Landratsamt und Gesundheitsamt Kitzingen, die Hospizgruppe Kitzingen, der Bund Naturschutz Ortsgruppe Kitzingen, open house – Projektwerkstatt für nachhaltige Lebensentwürfe, die Frankenbund-Gruppe Kitzingen und der Universitätsbund Würzburg Kooperationspartner der Volkshochschule.
Zum Jahresschwerpunktthema „Aktiv gegen Krebs" der Gesundheitsinitiative Gesund.Leben.Bayern gibt es die drei Veranstaltungen „Laufend dem Krebs vorbeugen und die Behandlung unterstützen", „Bewegt Leben – der gesundheitliche Nutzen körperlicher Aktivität" sowie „Jakobsweg – Losfahren und erwartet werden".
Vorgestellt werden außerdem neue und bewährte Therapieansätze zu Kopfschmerzen, Migräne und Epilepsie in der Homöopathie, die Therapie des Rückenschmerzes, Prävention und Behandlung von Erkältungskrankheiten in der Traditionellen Chinesischen Medizin und Prana-Heilung.
Zusätzlich zu den 50 Einzelveranstaltungen stehen im vhs-Programm über 350 Kurse zur Auswahl.
Der Einstieg in eine kreative Beschäftigung kann sowohl beim Steinbildhauen, bei der Ausdrucksmalerei, beim Mal-Wandertag oder beim Fotografieren gelingen.
Der Fachbereich Textiles Gestalten beschäftigt sich im Herbst unter anderem mit den Themen Verarbeitung von Jerseystoffen, Stoffe marmorieren und färben sowie Weihnachten. Auch ein Nähkurs für Anfänger wird angeboten.
Wer seine Italienisch-Kenntnisse wieder auffrischen will, ist bei Italienisch essenziale oder im Sprach- und Kochkurs rund um italienische Gaumenfreuden „La dolce vita" willkommen. Neben Schwedisch für Anfänger gibt es auch einen Russischkurs für Teilnehmer ohne Vorkenntnisse, der gezielt auf eine Reise vorbereitet.
Weitere neue Kurse finden sich zu den Themen Whisky, Kochen, Tanz, Kosmetik, Schmerzbewältigung, Wechseljahrsbeschwerden, Selbstverteidigung und Bogenschießen.
Pädagogische Angebote für Eltern und Kinder, Kommunikation in der Partnerschaft, berufliche Kompetenzen, EDV-Seminare sowie klassische Entspannungs-, Bewegungs- und Präventionskurse runden das Angebot im Herbst-/Wintersemester ab.
Das vollständige Programmheft liegt im Rathaus, in Banken und Sparkassen, in Buchhandlungen und weiteren zentralen Stellen in Stadt und Landkreis Kitzingen aus.
Außerdem ist es auf der Homepage der Volkshochschule abrufbar.
Anmeldungen zu den Kursen sind weiterhin online auf der Homepage www.vhs.kitzingen.info, per Fax 09321/920897, per E-Mail vhs@stadt-kitzingen.de, telefonisch unter 09321/920898 oder persönlich in der Geschäftsstelle der Volkshochschule Kitzingen, Luitpoldbau, Hindenburgring Süd 3 möglich.

Cornelia Rauh, vhs-Leitung

Sound & Light
Technik für jede Veranstaltung
Vermietung - Verkauf - Service

Elektroinstallation - Steuerungsbau
Blitzschutz / EDV-Netzwerke
HiFi -TV -SAT / Haushaltsgeräte
Kundendienst - Planung - Verkauf
Gebäudeleittechnik - EIB

elektro kleinschroth

97342 Marktsteft • Gartenstraße 1 • Tel.: 09332 / 1343 • www.elektro-kleinschroth.de

Foto: Touristinformation

Foto Bernd Scheidig

Weinherbst

Zum „Kitzinger Weinherbst" am Samstag, 26. Oktober, erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm. Gästeführer und Touristinformation schenken von 11-15 Uhr auf dem Marktplatz im „rollenden Weinfass" für einen guten Zweck aus. Zudem gibt es Bauernbrote mit Griebenschmalz und angemachtem Camembert.
Von 11-15 Uhr spielen die „Fahrer Musikanten" fränkisch-freche Blasmusik.
Ab 13 Uhr startet am Falterturm der traditionelle Umzug mit Hofrat und seinem Hofstaat, dem Kolping Musikcorps u. a..
Der Umzug endet am Marktplatz wo Oberbürgermeister Siegfried Müller, Tourismusreferentin Jutta Wallrapp und Hofrat Walter Vierrether die Gäste willkommen heißen und einen Rückblick über das vergangene Tourismusjahr geben.
Die Fränkische Volkstanzgruppe Kitzingen sowie die „Häcker-Bühne" ergänzen das Programm.
Am Platz der Partnerstädte findet von 9-14 Uhr auch der Bauernmarkt statt
.

Julia Then, Touristinformation

"Verlebt und Lebendig"

Verstaubte Kisten auf dem Dachboden - ein Keller voller alter Kartons! Inge & Rita haben beschlossen zu entrümpeln. In einem eigens dafür besuchten "Lebenshilfekurs" haben sie gelernt: Wer materiellen Ballast los wird, entrümpelt auch sein Leben und wird frei. Was sich zu Beginn als schwungvolle Aus- und Aufräumarbeit darstellt, entpuppt sich schnell als problematisches Unterfangen. Denn Inge & Rita finden nicht nur alte Klamotten, Bücher usw. sondern auch Erinnerungen!
Auf unnachahmlich komödiantische Art setzen sie sich mit ihren Lebenserinnerungen auseinander. Vergangene Ereignisse werden als Rückblenden durch die „Einspielszenen" vorgeführt.
Ein Stück zum Schmunzeln, zum Nachdenken, voll aus dem Leben.
Dauer: ca. 2 Stunden mit Pause
Termin: 4.10., 20 Uhr, Dekanatszentrum

„Gegensätze" –Ausstellung

Gegensätzliches zeichnet die gemeinsame Ausstellung von Dagmar Fischer und Anita Trapp in der Sparkasse Kitzingen aus, die noch bis 25. Oktober zu sehen.
Grund für diese Gegensätzlichkeit ist die unterschiedliche Umsetzung an Ideen. So beherrschen florale Motive und phantasievolle Landschaftsmotive die Bilder von Dagmar Fischer. Die Farben im kräftigen Bereich, wie rot, grün und blau, symbolisieren nach Aussage der Künstlerin sehr stark ihre Befindlichkeit, wenn sie zum Pinsel greift.

Den ersten Malwettbewerb gewann Dagmar Fischer im Alter von sechs Jahren. Durch ihren beruflichen Werdegang - als Designerin und für lokale Tageszeitungen – fand sie zunehmend Interesse und Freude an der Malerei. Als Autodidaktin begonnen, bildete sie sich später an der VHS weiter. Dazu belegte sie Workshops in Aquarellmalerei und verschiedenen Acryltechniken.
In den letzten Jahren wurde die Aquarellmalerei für sie zweitrangig. Der kreative Umgang mit den Acrylfarben trat für Dagmar Fischer auf Grund ihrer intensiveren Leuchtkraft in den Vordergrund als ein Ausdruck umgesetzter Gefühle.
Den Spaß, mit Farbe etwas zu gestalten, nennt auch Anita Trapp als Motivation. Ihre Lieblingsfarbe ist blau in jeglicher Schattierung. Si e malt eher nachdenklich und überlegt, den Schwerpunkt in Form und Gestaltung ihrer überwiegend abstrakten Bilder setzend.
Anita Trapp hat sich nach eigener Aussage seit ihrer Schulzeit für die Malerei interessiert. Doch erst 2003, als eine Freundin sie auf einen Aquarellmalkurs für Anfänger aufmerksam machte, wurde ihr Interesse am Umgang mit Farbe und Pinsel wieder geweckt. Seitdem hat sie die Lust am Malen nicht mehr losgelassen. Über die Aquarellmalerei ist sie auf das Malen mit Acrylfarben aufmerksam geworden. Ihr Können hat sie durch die Belegung verschiedener Acrylmalkurse weiter ausgebaut. Bilder mit verschiedenen Materialien zu gestalten haben Anita Trapp noch zusätzlich inspiriert.

Foto und Text:Martina Riegler

Anita Trapp Dagmar Fischer

Pflegen und helfen mit Herz

Ihr Wohlbefinden und Ihre Sicherheit stehen bei uns an erster Stelle, darum kümmert sich unser fachkundiges Pflegeteam mit Herz und Hand:

- Ambulante Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege
- Familienpflege
- Betreuung von Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz
- Hauswirtschaft
- Qualitätssicherheitsbesuche nach § 37 SGB XI
- Ambulante Palliativpflege
- 24 Stunden Rufbereitschaft

Ambulanter Sozialpflegerischer Dienst
Ochsenfurter Str. 29, 97340 Marktbreit
Tel. 09332 3004, Fax 09332 500325
asd-marktbreit@awo-unterfranken.de
09332 3004

AWO Ambulanter Sozialpflegerischer Dienst Marktbreit

Kleine Kitzinger Baustilkunde
Historismus 1830 - 1900

von Dieter Bilz

Friedrich-Ebert-Straße 4

Die Zeit am Anfang des 19. Jahrhunderts löste den klaren Stil des Klassizismus ab, und die Menschen sehnten sich nach längst vergangenen Baustilen zurück: Gotik, Romanik, Renaissance und Barock. Die klassische Pracht war vorbei und Mode wurden wieder Formen in der Architektur, die viele Kanten, Ecken, Erker, Türmchen, verschachtelte Dachflächen und Schmuckwerk aus vielerlei Materialien zeigte.
Es entwickelten sich die alten Baustile, nur mit der Vorsilbe „Neu", oft wild miteinander vermischt. Der Historismus war geboren, der Architekturstil der Gründerzeit.
Der selbstherrliche Kaiser Napoleon war entmachtet und vergessen, die Abschaffung des Adels und der Kleinstaaterei geplant (was nur teilweise gelang), die 1848er Revolution und der deutsch-französische Krieg 1870-1871 überstanden.
Der siegreiche Bürger stellte wieder etwas dar und wollte dies auch in aller Öffentlichkeit in einer neuen Architekturmode zeigen.
So entstanden in Kitzingens Altstadt – durch den Abbruch alter Häuser – und in den ehemaligen Neubaugebieten südlich der Bundesstraße 8 (Moltke-, Wörth-, Glauber-, Bismarck-, Friedrich-Ebert-, Paul-Eber-Straße) stattliche Gebäude, die den neuen Baustil zeigen.

Am Beginn der Friedrich-Ebert-Straße 4 steht die ehemalige Villa des Weinhändlers Munk.
Hier kam jeder, der zum neu erbauten Bahnhof wollte vorbei, hier wurde man gesehen. Es ist um 1885 ein prachtvoller Gebäudekomplex im großen Garten entstanden (die Castell-Bank steht auch auf dem Grundstück) mit tiefen Kellern und Füllhalle – Kitzingen war damals Weinhandelsstadt.
Das Wohngebäude zeigt die typische Mischarchitektur des Historismus mit vielen Details und Schmuckelementen, entlehnt aus ehemaligen Stilepochen. Der alles überragende quadratische Treppenturm mit seinem steilen Dach, kecker Laterne, Knauf und Hahn, betont das angehobene Entrée.
Hinter diesem Anbau liegen, nach Süden ausgerichtet, 2-etagig die Herrschaftsräume, deren Wichtigkeit der Erker mit den abgeschrägten Ecken, dem geschwungenen Kupferdächchen und dem hochaufsteigenden Neorenaissance-Giebel unterstreicht. Auffallend sind die vielen Natursteinarbeiten an Säulen, Simsen, Eckquaderungen, Voluten, Gewänden, Obelisken und Kugeln.
Der helle Sandstein setzt sich farblich von den ockerfarbenen Klinkersteinen der Fassadenfläche ab. Französisch orientiert ist das schiefergedeckte Mansarddach, das mit seinem steilen Unterdach noch ein vollwertiges Wohngeschoss für Gäste- und Bedienstetenzimmer vorhält.
In der straßenseitigen Hainbuchenhecke versteckt sich ein hohes Gitter aus der Bauzeit, das in Gefahr ist zu verrosten. Deshalb sollte die Hecke, mit Abstand zum Gitter (wegen der Belüftung), eingekürzt werden.

Ähnliche Materialien und Formen zeigt die Südfassade des viergeschossigen Doppelhauses am Gustav-Adolf-Platz 4 und 5 (Abbildung siehe Seite 6).
Zwei Risalite flankieren den zurückgesetzten Mittelteil mit dem Giebelfeld über den Eingängen. Das Sockelgeschoss ist mit Muschelkalkmauerwerk rustikal verkleidet: im Bereich der Fassadenvorsprünge sind bosierte Quader vermauert, dazwischen ein sogenanntes Zyklopenmauerwerk.
Die Risalite zieren 4 Balkone auf mächtigen Kragsteinen. Steinerne Balusterbrüstungen und darüber in der nächsten Etage bauchige Eisengeländer wechseln einander ab.
Hoch ragen die beiden Giebel der Hausvorsprünge auf, datiert jeweils mit der Jahreszahl 1898, üppig dekoriert mit Sandsteinflächen, Simsen und überdachter halbrunder Muschel. Selbst die beiden Dachgauben tragen schiefergedeckte Dreiecksspitzen mit blechernem Knauf. Für heutigen Geschmack eine mit Architekturschmuck überfrachtete Fassade.

In der Mainstockheimer Straße 11 befindet sich die ehemals für die Familie Kleinschroth (Bierbrauer und

Fortsetzung Seite 6

Erläuterungen zu architektonischen Begriffen:

Eckquaderung = Naturstein, der die Hauskanten betont.
Volute = schneckenförmiger Zierrat.
Gewände = steinerne Umrahmungen der Fenster u. Türen in der Gebäudefassade
Mansarddach = Dach mit 2 unterschiedlichen Dachneigungen, sogenanntes „gebrochenes Dach".
Risalite = flach vorspringender, über die ganz Fassade geführter Bauteil.
Bosierte Quader = um die Wehrhaftigkeit einer Burg zu verstärken versah man schon in der Romanik die Steinquader mit Buckeln.
Zyklopenmauerwerk = Steine , die wie von Riesen aufgesetzt scheinen mit einem wirren Fugenspiel. Diese „Zierde" entdeckte man wieder.
Balusterbrüstungen = Geländer mit steinernen bebauchten Säulchen zwischen Sockel und Brüstungsstein.
Mezzaningeschoss = Halbgeschoss, Zwischengeschoss.
Rustizierende Natursteinelemente = grob behauene Steinquader.

Beratung • Planung • Ausführung - alles aus einer Hand
F&N Fliesen und Bäder
• Fachhandel für Fliesen, Sanitär und Wohnkeramik
• Zubehör aller Art
Rudolf-Diesel-Straße 8, Kitzingen
Gewerbegebiet Goldberg
Telefon (09321) 389410
www.fliese-bad.de
Große Ausstellung – Bäder, Wellness und Fliesen

Kleine Kitzinger Baustilkunde

Fotos: Michael Herbert

Gustav-Adolf-Platz 4 und 5

Mainstockheimer Straße 11

Ökonom) 1898 erbaute Villa, im Stil der italienischen Renaissance.
Sie steht – wegen der Wirkung auf den Betrachter und des Mainhochwassers – erhöht. Der Eingang liegt im Stiegenhausanbau und wird über eine Außentreppe erschlossen. Hoch aufragend ist die 4-etagige Fassade aus Keller-, Erd-, Ober- und Mezzaningeschoss mit flachen schiefergedeckten Walmdächern, die weit über den Hausgrundriss kragen.
Ein nördlicher und südlicher Bautrakt rahmen einen Mittelbau ein, geschmückt in 3 Achsen mit Säulenstellung, Balkonbrüstung und Rundbogenfenster. Rustizierende graue Natursteinelemente lösen sich in der Höhe in Eckquaderungen und hellgrauen Putzfeldern auf; es ist eine feine farbliche Fassadengestaltung. Das vornehme Wohnhaus ist ein markantes Beispiel für die Gründerzeit-Stilepoche.

Kitzingen hat im Historismus des 19. Jahrhunderts einen wirtschaftlichen und baulichen Aufschwung erlebt, der an vielen Gebäuden sichtbar wird. Sicherlich werden Sie, geneigter „Falterleser", interessiert an der Baukunst, beim Gang durch die Stadt noch viele weitere Fassaden entdecken.

Dieter Bilz, Architekt,
bis Anfang September 2013
Stadtheimatpfleger der Stadt Kitzingen

Grammetbauer's
BÄCKTRO
Wir bedienen Sie gerne!
Bäckerei Cafe` Bistro
mit Sonnenterrasse

- Holzofenbrot
- Täglich wechselnder Mittagstisch
- kein Ruhetag

Königsplatz 3 * Kitzingen
Tel. 09321/9 25 42 55
www.grammetbauer.de

Der Tag des offenen Denkmals...

ist 1991 aus einer Idee des Europarates entstanden und wurde in Deutschland 1993 erstmals durchgeführt.
Das Publikumsinteresse war von Anfang an riesengroß und wuchs von Jahr zu Jahr. 2012 zählte man mehr als 4,5 Millionen Besucher, rund 8.000 Denkmäler in ca. 2.700 Städten und Gemeinden waren für die Besichtigung geöffnet. Heuer fand der Denkmaltag am 08. September statt.
Die Grundidee dieser Veranstaltung ist einfach und wirkungsvoll zugleich: Interesse und Verständnis für die überlieferte Baukultur sollen geweckt, Engagement für ihre Erhaltung angestoßen werden. Führungen und Aktionen, die Öffnung sonst nicht oder nur schwer zugänglicher Denkmäler, aber auch der Blick in soeben restaurierte Bauten und das Gespräch mit den stolzen Besitzern sind wesentliche Bestandteile dieses Konzepts.
Das Leitthema für 2013 „Jenseits des Guten und Schönen – unbequeme Denkmäler" hat im Landkreis Kitzingen leider nur wenig Resonanz gefunden – und dies in mehrfacher Hinsicht. Zwar waren einzelne Denkmäler geöffnet und es wurden Führungen angeboten, doch hatten diese nichts mit dem Thema zu tun.
Lediglich im Limpurger Forst nahe Dornheim fand eine beeindruckende Gedenkfeier an den fünf Soldatengräbern statt. Hier starben junge Panzerschützen am 10. April 1945 einen sinnlosen Tod. Die würdevolle Feier wurde von der Soldatenkameradschaft Kitzingen initiiert und gestaltet.
Deshalb soll hier an ein Denkmal erinnert werden, das tatsächlich gelohnt hätte, in die diesjährige Erinnerungsliste aufgenommen zu werden. Hans Bauer

Das merkwürdige Denkmal auf der Alten Mainbrücke

Eine verpasste Chance von Hans Bauer

Nach dem verlorenen I. Weltkrieg musste Deutschland im Friedensvertrag von Versailles (28. Juni 1919) die alleinige Kriegsschuld übernehmen und sich harten Bedingungen unterwerfen. Die Art des Zustandekommens und der Inhalt des Vertrags wurden von vielen Deutschen als ungerecht und zu hart empfunden.
Nach einer Epoche überheblichen Stolzes war der Versailler Vertrag eine Demütigung und eine Erschütterung des nationalen Selbstbewusstseins. In der Folgezeit entstanden u.a. viele Denkmale, Erinnerungsschriften und Ortschroniken. Die meisten davon waren bestrebt, die Bedeutsamkeit der eigenen Geschichte ins rechte Licht zu rücken und ein neues nationales Selbstwertgefühl zu bedienen bzw. zu erzeugen; zwangsläufig geschah dies nicht immer mit entsprechend wissenschaftlicher Sachlichkeit. Offensichtliche und öffentliche Zeitzeugnisse dafür sind vor allem die zahlreichen Kriegerdenkmäler, die in jenen Jahren entstanden, auch in Kitzingen.

Am 11. Juli 1924 beschloss der Stadtrat, in einer Kanzel der Mainbrücke ein Denkmal aufzustellen, das an die Schmach des Versailler Vertrags erinnern sollte. Der Kitzinger Künstler Richard Rother hatte den Ratsherren zwei Entwürfe vorgelegt; man entschied sich für die Figur des knieenden Soldaten. 2.500 Goldmark wurden aus der Stadtkasse bewilligt, Rother selbst erhielt den Auftrag. Nach einigen Kontroversen um die Gestaltung und Platzierung des Denkmals mit dem Denkmalamt in München konnte der Auftrag erteilt werden. Am 3. Mai 1925 fand eine festliche Enthüllungsfeier statt; sie sollte den Charakter einer „nationalen Feier" erhalten.
Die Brücke wurde für den Verkehr gesperrt, ein Musikkorps des 21. Infanterieregiments trat auf. Die Feierlichkeiten fanden in der evangelischen Stadtkirche ihren Abschluss, wo die Kitzinger Chorvereinigung das „Deutsche Requiem" von Johannes Brahms aufführte.

Die Figur des gefesselten Kriegers ist ca. 130 cm groß und kniet auf einem steinernen Sockel. Für die Figur habe der damals bekannteste Kitzinger Sportler Josef Rittmann Modell gestanden. Arme und Hände des Kriegers sind hinter dem Rücken gefesselt, eine Schlange umringt seine Beine, sein Blick ist resignierend gen Himmel gerichtet. In der Lokalpresse jener Tage wird die Symbolik der Statue ausführlich erklärt:

„Uns Lebenden soll es Tag für Tag die Schwere des Weltkrieges und dessen fürchterliches Ende vor Augen führen, soll uns täglich lebendiger Hinweis sein auf den Diktatfrieden von Versailles, dessen Fesseln unser ganzes deutsches Volk in all seinen Schichten knebelt und lähmt, soll uns ein mahnendes Zeichen sein, dass wir abgehen müssen von dem bisherigen Weg, der unser Volk zerklüftet und zersplittert, und dass wir uns als Notgemeinschaft unseres Volkes zusammenschließen, dass wir in kraftvoller Einigkeit dastehen müssen, wenn wir erwarten wollen, dass sich die Fesseln des Versailler Friedensvertrages lockern und von uns genommen werden sollen … So soll uns dieses Denkmal zu innerer Einkehr und ernstem Nachdenken veranlassen." Die Enthüllungsfeier solle zugleich ein Aufruf sein, „dass wir uns alle fühlen als Kinder eines großen deutschen Vaterlandes."

Ursprünglich waren folgende Inschriften in den Sockel gemeißelt – sie sind heute durch die Verwitterung weitgehend unleserlich geworden:

„Denkt stets an des Vaterlandes Knechtung nach dem Weltkrieg 1914 – 18" (auf der rechten, zur Stadt gewandten Seite) und auf der Vorderseite:

„Feiger Gedanke,
Bängliches Schweigen,
Weibliches Zagen,
Ängstliches Klagen
Wendet kein Elend,
Macht dich nicht frei.
Allen Gewalten
Zum Trutz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen
Rufet die Arme
Der Götter herbei." (Goethe)

Foto: Hans Bauer

20 Jahre nach der Einweihungsfeier, fast auf den Tag genau, ließen die Amerikaner am 5. Mai 1945 das Denkmal entfernen. Mehr als ein Jahrzehnt lag es im Bauhof, ehe es am 23. Mai 1956 wieder aufgestellt und mit einer neuen Inschrifttafel versehen wurde:

„Vergesst unsere Kriegsgefangenen, Verschleppten und Vermissten nicht!"

Im Landkreis Kitzingen gibt es ca. 150 Kriegerdenkmäler. Wie kaum ein anderes Denkmal verdeutlicht die Figur des gefesselten Kriegers den grundsätzlichen Wandel der Wertvorstellungen und Motive.

Richard Rother und seine Auftraggeber wollten damals die Schmach einer schmerzhaften Niederlage ins immerwährende Gedächtnis rufen, zum Widerstand ermuntern und nationalistische Ideen bestärken. Insofern ist das Denkmal also auch Zeugnis eines historisch konkreten Zeitgeistes.

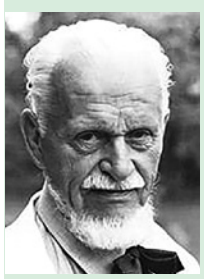
Heute denken wir anders - vor allem auch dank geschichtlicher und aktueller Erfahrungen - unser Verständnis zu Nationalismus und Krieg hat sich grundlegend gewandelt. Versöhnung und Friedenssehnsucht sind die entscheidenden Motive.

Der „Tag des offenen Denkmals" hätte die Chance geboten, die Geschichte des Denkmals auf der Alten Mainbrücke ins Gedächtnis zu rufen und das Bewusstsein der Menschen für beides – also das Denkmal und seine Geschichte - zu schärfen, an dem Tag für Tag hunderte von Passanten vorübergehen, ahnungs- und kritiklos. Eine entsprechende Inschrifttafel wäre folglich wünschenswert.

Der Autor dankt ausdrücklich Frau Doris Badel, der Stadtarchivarin von Kitzingen, die ihm zum Denkmal auf der Mainbrücke wertvolle und sehr ausführliche Informationen geliefert hat; ohne ihre Mitwirkung wäre dieser Beitrag nicht möglich gewesen.

Dr. Hans Bauer,
Heimatpfleger Landkreis Kitzingen

Richard Rother wurde 1890 in Bieber im Spessart geboren. Er besuchte Kunstschulen und -akademien in Nürnberg, München, Offenbach und Frankfurt.



1914 nahm er am I. Weltkrieg teil und wurde 1917 in der Champagne schwer verwundet. Nach Kriegsende lebte er mit seiner Mutter zunächst in Kitzingen, dann in Fröhstockheim, wo er auch seine Frau kennenlernte und 1920 heiratete. Später baute er sich am Kitzinger Galgenwasen Wohnhaus und Atelier. Rother ist vor allem durch seine unzähligen Holzschnitte bekannt geworden. Besonders liebenswert sind seine zahlreichen „Exlibris"-Motive; sein großer Bekanntheitsgrad allerdings ist auf seine Darstellungen weinseliger Genießer, knorriger Häcker und Bauern zurückzuführen, die in zahllosen Kopien in vielen Gastwirtschaften Frankens hängen und sich in das optische Gedächtnis eingeprägt haben. Zum Abschluss von Flurbereinigungen und Weinbergsumlegungen schuf Rother seine markanten Denkmäler aus Muschelkalk.

Richard Rother hat mehrere bedeutsame Preise erhalten, u.a. war er Kulturpreisträger der Städte Würzburg und Kitzingen. Eine Schule trägt seinen Namen. 1980 starb er im hohen Alter von 90 Jahren. Sein Grab befindet sich in der Südwestecke des Friedhofs an der Hohenfelder Bergkirche.

Vielleicht ist es an der Zeit, die Person des Richard Rother etwas detaillierter als bislang zu betrachten. Es genügt wohl nicht, seine künstlerischen Verdienste um die Weinkultur und die fränkische Lebensart zu betonen. In seinen Werk- und Lebensbeschreibungen werden die Kriegerdenkmäler nicht gewürdigt, die er in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts für mehrere Orte des Kitzinger Landes schuf. Und sein gestalterisches Wirken in den Jahrzehnten nach dem I. Weltkrieg kennen wir bislang nur aus seiner eigenen Biographie.

Wo sonst könnte die differenzierte Neubewertung angegangen werden, wenn nicht in Kitzingen?

Die Kirchen der Kitzinger Ortsteile

Fotos: Hans Bauer

Die evangelische Kirche St. Laurentius in Repperndorf

von Hans Bauer

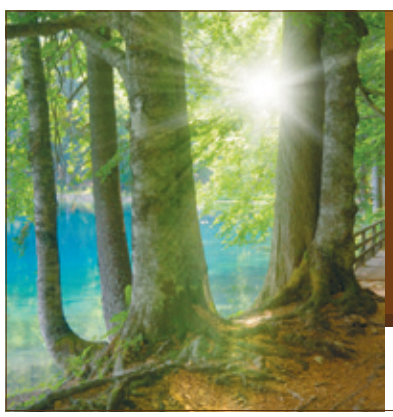
Repperndorf ist schon im 14./15. Jahrhundert als eigene Pfarrei bezeugt. Die Reformation wurde zwischen 1525 und 1530 eingeführt, angeregt von den Markgrafen von Brandenburg-Ansbach, zu deren Herrschaftsgebiet Kitzingen und Umgebung seit 1443 gehörten. In der Rekatholisierungszeit 1629 bis 1650 ihrer Pfründe beraubt, konnten das benachbarte Buchbrunn und Repperndorf nur gemeinsam erst 1666 wieder einen Pfarrer finanzieren. 1854 bzw. 1857 gelang den beiden Gemeinden die Anstellung je eines eigenen Pfarrers. In jüngster Vergangenheit (1982) wurden die beiden Gemeinden erneut zu einem Pfarramt zusammengelegt.

Die Repperndorfer Kirche wurde von 1736 an von beiden Konfessionen genutzt; sie war damals zugleich evangelische Pfarrkirche des Ortes und katholische Filialkirche der Pfarrei Sulzfeld. Als 1910 die Katholiken im Unterdorf ein eigenes kleines Gotteshaus errichteten, endete dieses Simultaneum. Ungefähr die Hälfte der ca. 680 Einwohner ist evangelisch. Repperndorf ist seit 1978 ein Stadtteil von Kitzingen.

An der Stelle einer früheren Michaelskirche entstand die Kirche St. Laurentius im 13. Jahrhundert. Um 1600 wurden der Turm und das Langhaus erhöht; die spitzbogigen Fenster und das Portal stammen aus dieser Zeit.

Im Inneren führt eine dreiseitige Empore um den Raum. Über eine maßvoll geschwungene Holztreppe gelangt man auf die Kanzel, die 1901/1902 angeschafft wurde.

Der Altar mit seinen Säulendekorationen, zwei angedeuteten Voluten über den Seitenflächen und einem gesprengten Giebel als Bekrönung, zeigt die Stilformen der Renaissance. Assistenzfiguren sind unten und oben die vier Evangelisten. Im Aufsatz die Taufe Jesu am Jordan, darunter im Zentrum eine Darstellung des letzten Abendmahls. Vor dem Abendmahlstisch ist eine hohes schlankes Gefäß zu sehen und darauf die Signierung des Malers: „Hans Heunisch 1608". Dieser Kitzinger Künstler hat für Wiesenbronn einen ähnlichen Altar (1603) geschaffen. Der Altar weist mehrere Inschriften auf. Über dem Abendmahlsbild der Psalm 111 - die Inschrift gibt fälschlicherweise



Obstmühlen u. Obstpressen

für Sie in großer Auswahl. Greifen Sie zu!!

Kellereiartikel, Schönungsmittel
Weinfilter, Flaschen, Behälter
Spirituosen, Fachliteratur uvm.
Weinlabor und Beratungsdienst

PAUL ARAUNER GmbH & Co. KG, Wörthstraße 34/36F, D-97318 Kitzingen
Tel. +49(0)9321-1350-0, Fax 1350-41, info@arauner.com, www.arauner.com

Psalm 110 an - mit den Worten: „Er hat ein gedächtnüs gestifft seiner Wunder Der gnedige und barmhertzige HERR. Er gibt Speise denen so ihn förchten, Er dencket ewiglich an seinen bundt." Im Schriftband unter dem Altarbild das Lob der Dreifaltigkeit: „Gottes des Vater güt und gnad meins lieben Herrn Christi woltat Des Heiligen Geistes kraft und muht Ist unser einigs Bests Erbgut."

In der Predella, dem Gemälde unterhalb des Altarbildes, ist im ovalen Rahmen ein Stifterpaar zu sehen, das unter dem Kreuz kniet (Foto oben links). In Inschrifttafeln links und rechts des Bildes wird über das Leben der beiden Personen berichtet, des „ehrnhafften und wolgeachten Herrn Georg Fick Gewesener Schultheiß alhie", der „selig Ao 1606 den 20. Augusti Seines Alters im 59. und seines Ampt im 34. Jar" verstorben ist, und seiner Ehefrau, der „Erbar und Tugentsam Fraue Barbara Weickerin", die das Altarbild zur Ehre Gottes und „auch ir selbsten Christlichen Gedechtnüs" hat „auffrichten und machen Lasen."

Unscheinbar, leicht zu übersehen, ist das sinnträchtigste Bild des Altars: 1969 wurde bei einer umfassenden Renovierung der Kirche unterhalb des Abendmahlbildes ein grau übertünchtes kleines Gemälde frei gelegt, das ebenfalls von Hans Heunisch aus dem Jahr 1608 stammt und von besonderer theologischer und kirchengeschichtlicher Aussagekraft ist (Foto oben rechts): Zwei geistliche Herren, in liturgische Gewänder gekleidet, vor einem Flügelaltar in einer weitläufigen Kirche stehend, teilen Brot und Wein als Symbol von Leib und Blut Jesu Christi an die Gläubigen aus. Links haben sich die Frauen, rechts die Männer der Gemeinde versammelt. Alle tragen sie die Gewänder mit den weißen Halskrausen, wie sie damals üblich waren. Das Bild zeigt die Abendmahlsfeier, wie sie in alter Zeit in den evangelisch-lutherischen Kirchen gehalten wurde. Vier begleitende Verse links und rechts des Bildes betonen vier Grundprinzipien der lutherischen Lehre:

Wir hören das Wort: „VERBVM AUDIMVS: Gottes Wort wir hörn, das zeigt an, was wir in diesm Abendmal han".

Wir wissen nicht die Art und Weise: „MODVM NESCIMUS: Die form und weise wie das zugeht, kein mensch in dieser welt versteht."

Wir spüren einen Ansporn: „MOTVM SENTIMVS: Doch wird dadurch das hertz bewegt, vnd newe kraft darin erregt."

Wir glauben an Gottes Gegenwart: „PRAESENTIAM CREDIMVS: Der glaub weiß das zugegen ist, Der leib vnd Blut herrn iesu Christ."

Dr. Hans Bauer ist Kreisheimatpfleger

Dieser Beitrag ist ein gekürzter Auszug aus dem Führer „Gesegnetes Land. Wege durch das Evangelische Dekanat Kitzingen am Main. Kitzingen 2012 (204 Seiten, viele Abbildungen, Beschreibung von fünf Touren durch das Dekanat und eines Stadtrundgangs durch Kitzingen). Das Buch ist im örtlichen Buchhandel und direkt im Dekanat (Gustav-Adolf-Platz 6) erhältlich. Preis: 8,50 €.

Kitzinger Geschichte und Geschichten

Die Teufel kann man nur während der Öffnungszeiten im Kitzinger Landratsamt besuchen. Bevor nun der zuständige Personalrat aktiv wird, sei festgehalten: Hier ist natürlich das älteste Kunstwerk unserer Stadt gemeint, das Epitaph, die Erinnerungstafel der Familie Teufel aus dem 14. Jahrhundert. Diese Teufel sind die (Mitbe-) Gründer des Kitzinger Spitals, dessen ehemalige Kapelle heute als Foyer der Kreisverwaltungsbehörde dient.

Man findet die Sandsteintafel von 108 cm Höhe und 142 cm Breite heute links in die Wand der Eingangshalle eingelassen. Das Relief zeigt vier dem Betrachter zugewandte Personen, die drei namentlich genannten Stifter der Familie Teufel sowie rechts einen Handwerker mit seiner Mörtelmulde, der den Lohn für seine Arbeit erwartet. Die Inschrift in erhabenen gotischen Großbuchstaben besagt: + HIE • STET • HER • WOLFLEIN • VND • RVDIGER • VND • BRVDER • CVNROT • DI • TVFEL • STIFTER • DES • SPITALS.

Die Kitzinger Bürger Wolflein und Rüdiger Teufel waren durch Handel und Geldverleih reich geworden, so daß sie im Jahr 1344 zusammen mit dem Nürnberger Reichsschultheiß Konrad Groß das Spital auf dem Gelände des Kitzinger Klosters reich ausstatten konnten; Konrad wurde Laienbruder im Kloster Ebrach, wo er mit der Mutter Mathilde auch bestattet ist. Das Kitzinger Epitaph ist bald nach der Mitte des 14. Jahrhunderts entstanden und dürfte das Werk eines Würzburger Bildhauers sein, der auch in Ebrach gearbeitet hat. Leider ist die „Gründungsurkunde" des ehemaligen Kitzinger Spitals, wie gesagt, der Öffentlichkeit nur während der Öffnungszeiten des Landratsamtes zugänglich – damit aber auch bis heute in einem sehr guten Zustand erhalten geblieben.

ka

Fotos: Reinhard Scheiblich, Hamburg

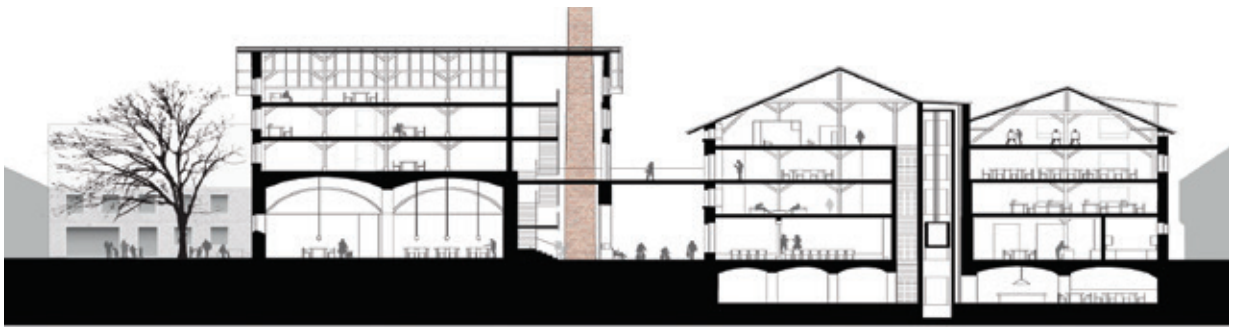
Höfe und Nachbarschaften

Das Bürgerbräuareal, Teil 7 von Miriam Stümpfl

In einer feinen Auseinandersetzung mit den Charakteristika der Lage in der Kitzinger Innenstadt zeigt sich hier beispielhaft, wie die einzelnen zersplitterten Stadträume der Gassen und Hinterhöfe - als Gesamtsystem verstanden - zu einem starken Zusammenspiel werden können.
Die dem Entwurf vorangehende räumliche und strukturelle Untersuchung kam zu dem Ergebnis, dass die einzelnen Qualitäten der verschiedenen Stadträume klarer herausgearbeitet werden müssten, um funktionale Potentiale zu aktivieren, die beispielsweise in den Innenhöfen und den Gassenstrukturen der Altstadt schlummern.

Das Konzept zielt darauf ab, diese Potentiale zu nutzen und dem Innenstadtareal eine entsprechend funktional starke Struktur zu geben.
Die Abtrennung des Bürgerbräuareals, durch Tore, Mauern und Schranken vom öffentlichen Raum der Innenstadt wird aufgehoben; durch einen Teilabriss des aus dem Jahre 1956 stammenden Verwaltungsgebäudes, direkt an der Herrnstraße, wird die Einbindung der Brauereigasse in das Gefüge der umgebenden Straßenräume zusätzlich gestärkt. So können nun auch Bau- und Lieferfahrzeuge über 3,60 m Höhe einfahren. Die neu entstehende Gasse verkürzt die Wege im Innenstadtbereich und bindet die angelagerten Räume zusammen. (Zur Erläuterung auch des Folgenden siehe Plan Seite 11).
Eine weitere Öffnung in Richtung Norden schafft eine neue Verbindung zwischen Markstraße und Bürgerbräuareal. Hierfür wird ein nachträglich hinzugefügter Anbau des Renaissancehofes entfernt. Der neue Eingang wird durch eine weitere hervorspringende Ecke am Ende der Grabkirchgasse markiert.
Die Gebäude des Bürgerbräuareals werden deutlicher in die Stadt einbezogen und fünf Gebäudeblöcke konstituieren sich bis vor zum ehemaligen Marktcafe gegenüber der Lammapotheke.
Im Inneren des Areals entstehen durch Abriss minderwertiger Nebengebäude und Garagen und durch gezielte Neubauten neue, halböffentliche Räume. Diese werden im Erdgeschoss durch Läden und Märkte zur Nahversorgung, Büros und Handwerk genutzt. Im Obergeschoss werden hauptsächlich Wohnungen geschaffen, die trotz der Dichte des Altstadtquartiers jeweils eigene

weiterlesen: nächste Seite



neben stehende Zeichnung zeigt den Querschnitt von Norden nach Süden. In den linken oberen Geschossen befinden sich Wohnungen und Büros. Darunter die Gastronomie. Rechts das Bürgerzentrum mit Seminar- und Workshopräumen

neben stehende Abbildung zeigt den Schnitt von der Herrnstr. bis runter in den Renaissancehof. (1) Wohnungen und Büros mit großer Gartenterrasse, (2) Ladenlokale, (3) Restaurant, (4) Kunstwerkstätten

75 Jahre
Weber & Leichtlein
SEIT 75 JAHREN
Stabstahl · Bleche · Röhren
Werkzeuge · Schrauben · Beschläge · Eisenwaren
Spenglereibedarf · Schmiedebedarf · Landwirtschaftliche Artikel
97318 KITZINGEN · Landwehrstr. 8/10/16
Tel. 09321/6104 · Fax 09321/4936 · www.weber-leichtlein.de

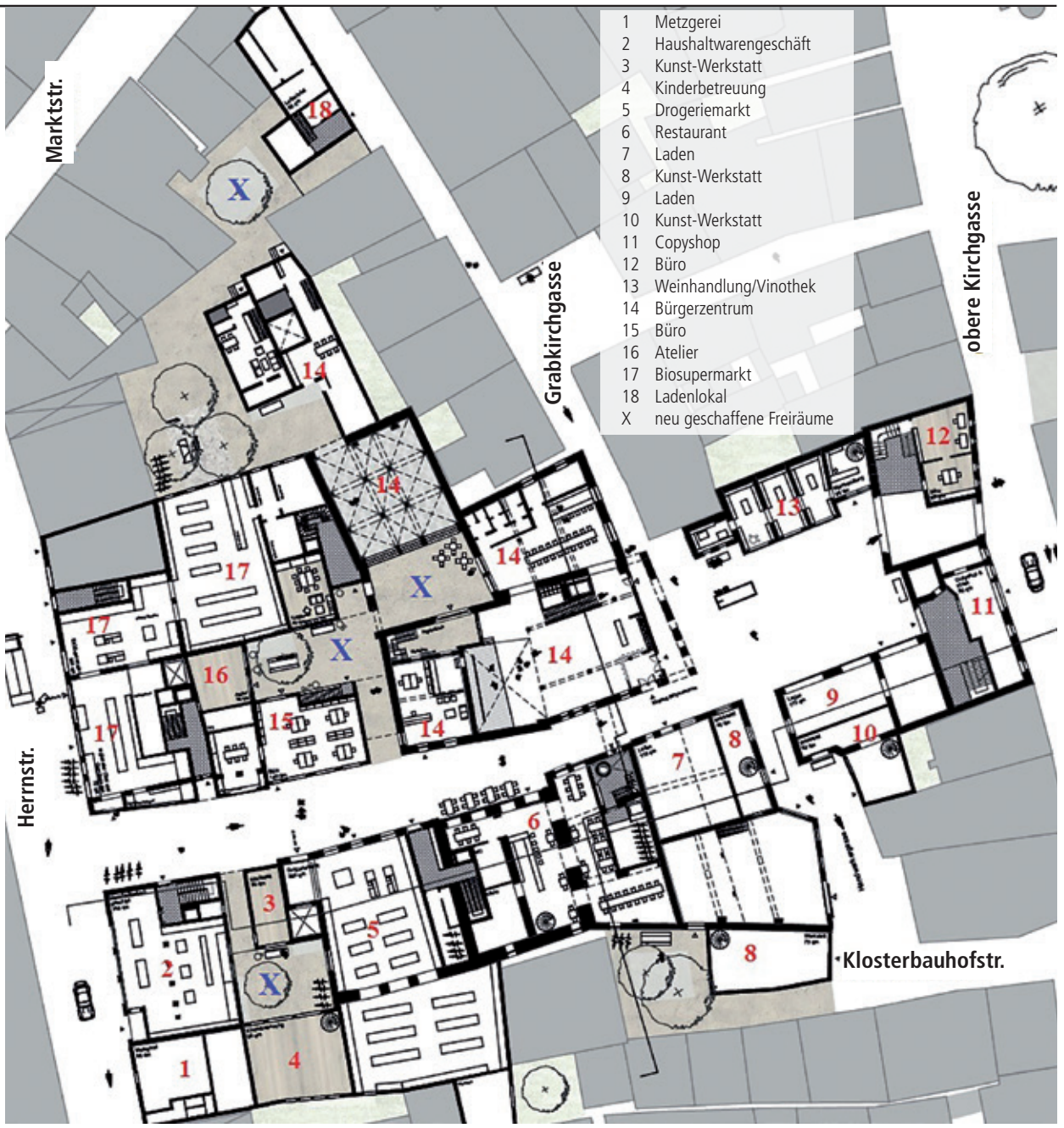
Ihr vielseitiger Partner am Bau
LZR
Abbruch- und Erdbauarbeiten
Sand und Kies - Containerdienst
Transportbeton
Betonpumpen Fertigmörtel
Bodenverwertung - Baustahl
Lenz-Ziegler-Reifenscheid
97318 Kitzingen August-Gauer-Str. 9 info@lzr.de Tel.:(0 9321)7002-0

Qualitäten, wie z.B. Loftwohnungen mit sichtbaren Holzbalken, aufweisen. Diese Wohnungen mit der ausgefallenen Architektur helfen, das Areal zu beleben, sie machen die Umgebung wieder für Zuzug attraktiv und stärken das Kitzinger Zentrum.

Ein neuer öffentlicher Schwerpunkt für die Stadt bildet das Bürgerzentrum mitten im Areal. Es steht für Information, Austausch und Diskussion und für verschiedene Nutzungen, darunter Filmvorführungen, Seminare und Feste zur Verfügung. Im Obergeschoss befinden sich eine Stadtbibliothek mit Workshopräumen, in den Erdgeschossen viele Gemeinschaftsräume. Diese „sozialen Räume", wie beispielsweise anmietbare Ateliers oder Büroräume, eine eigene interne Kinderbetreuung oder eine Werkstatt, erweitern die Möglichkeiten zur flexiblen Lebensgestaltung und fördern bei den Bewohnern einen intensiveren Bezug zu ihrem Wohnort. Das Bürgerbräuareal kann so zu einem räumlich, funktional und sozial zusammenhängenden Gebilde werden.

Durch die Beziehung von Innen und Außen, die Übergänge, die besonderen Passagen im Bestand, eignen sich die Bewohner ihren Stadtraum wieder an. Die Innenhöfe, Durchgangssituationen und Dachgärten bieten ihnen dafür Räume und Gelegenheiten.

Text, Grafiken, Porträt: Miriam Stümpfl
Die Autorin ist Studentin des Lehrstuhls für Nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land der Technischen Universität München. Sie erarbeitete ihr Projekt u.a. im Bürgerbräuareal während des Sommersemesters 2012.



Die Gebäudestruktur des Braureiareals und der Nachbargebäude wurde originalgetreu als Modell nachgebaut. Die braun dargestellten Häuser zeigen die neu errichteten Gebäudestrukturen bis zum Marktplatz. Aus solch einem Modell sind u.a. die neuen Wegebeziehungen zu den nachbarschaftlichen Quartieren zu entnehmen.

BAREISS
Im Sachsen 8 · 97340 Marktbreit
Tel. 09332 / 593 77 70
Fax 593 77 88
info@bareiss.eu · www.bareiss.eu
DIE NR. 1 BEI WERKZEUG UND MASCHINEN!
BOSCH FESTOOL makita metabo work. don't play. KÄRCHER

Stadtbücherei im Luitpoldbau Kitzingen

Das Büchereiteam empfiehlt:

Der Oktober-Buchtipp kommt von unserem Leser Paul Glos.

Andrea Camilleri
Die Tage des Zweifels

Ein weiterer Fall für den Commisario Salvo Montalbano, mittlerweile der vierzehnte in dieser Reihe. Bei den Ermittlungen wegen einer Leiche in einem Rettungsboot lernt er Laura, Leutnant im Hafenamt, kennen und lieben. Verwirrt ob dieser Gefühle stürzt er sich vehement in die Aufklärung des Falles. Der Kriminalfall als solcher entwickelt sich, wie wir es von Camilleri kennen, eher langsam und bedächtig. Der grandiose Schluss stimmt nachdenklich, ist traurig und bitter. Wieder ein besonderes Montalbano – Ein Buch mit viel Tiefgang: schön und traurig! Wer Montalbano mag, wird auch dieses Buch sicherlich lieben!

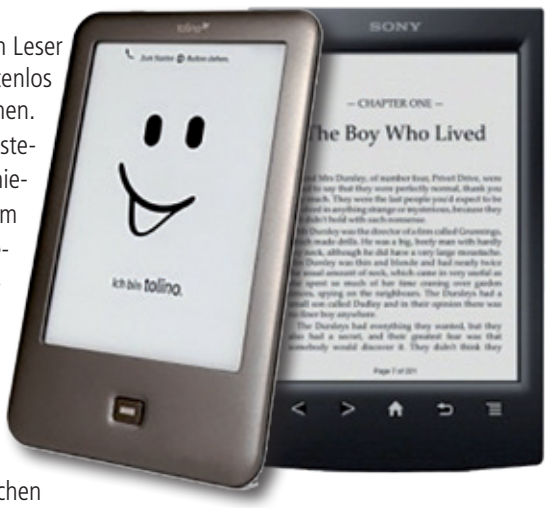
Noch ein kleiner Tipp:

Wie in jedem Montalbano – Krimi genießt Motalbano auch in diesem die köstlichen sizilianischen Spezialitäten. In Martina Meuth und Bernd Neuner – Duttenhofers Buch: „Andrea Camilleris sizilianische Küche: Die kulinarischen Leidenschaften des Commissario Montalbano" werden Rezepte der Lieblingsgerichte, die Salvo vornehmlich in seiner Lieblingstrattoria bei Enzo verspeist, oder die ihm seine begnadete Haushälterin Adelina zubereitet in den Kühlschrank stellt, raffiniert in Szene gesetzt.

Auch als Hörbuch und e-book

frankenonleihe vorhanden.

Service:



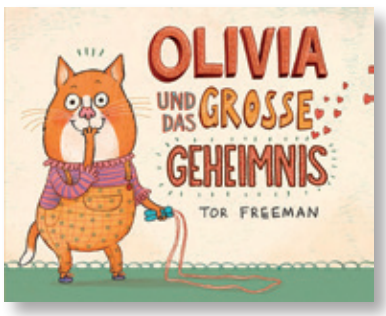
Seit Februar 2012 können Leser der Stadtbücherei kostenlos e-Medien über die entleihen. Als zusätzlichen Service stehen ab sofort 2 verschiedene e-book-Reader zum Ausleihen und Ausprobieren mit der Franken-Onleihe für zu Hause, unterwegs oder im Café zur Verfügung.
Die Reader können über den Katalog, WebOPAC, vorbestellt und für 2 Wochen entliehen werden.
Ausleihe ab 18 Jahren. Leihfrist 2 Wochen, 1 Kulanztag.
Ausleihgebühr pro Ausleihe 2,00 €.
Verlängerung nur einmal möglich, sofern keine Vormerkung vorliegt.

Das neue Vorlesespaß-Programm für Kinder:

Nach der langen Sommerpause beginnen am 30. September in der Stadtbücherei im Luitpoldbau wieder die Vorlesenachmittage für Kinder. Immer montags um 15 Uhr wird in der Kinderbücherei vorgelesen, erzählt und gemalt oder gebastelt. Elf lustige, abenteuerliche und fantastische Geschichten um ein großes Geheimnis, wilde Piraten, Meermädchen und vieles mehr warten auf neugierige Kinder zwischen 3 und 7 Jahren. Maskottchen „Lesemaus" und die Vorlesepaten der Stadtbücherei freuen sich schon, dass es endlich wieder losgeht.

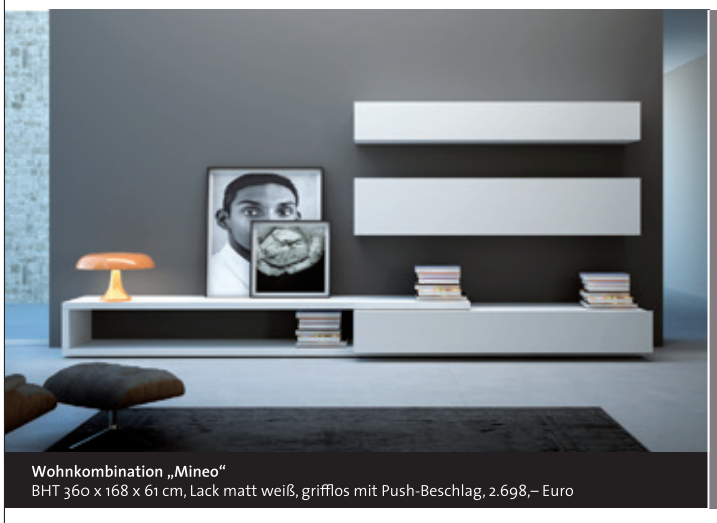
Die Flyer liegen im Luitpoldbau aus. Nähere Informationen direkt in der Stadtbücherei oder per Telefon unter 09321-920683.

VORLESESPAß IM SEPTEMBER!
Immer montags um 15 Uhr.
30.9. Vorlesen & Malen ab 4 Jahre. **Ohne Anmeldung.**
„Die Geschichte vom kleinen Schwein, das nicht NEIN sagen konnte!". Das kleine Schweinchen möchte zum Baden ans Meer, trifft dabei aber unterwegs immer jemand, der ihm in die Quere kommt.



VORLESESPAß IM OKTOBER!
Immer montags um 15 Uhr.
7.10. Vorlesen & Malen ab 4 Jahre. **Ohne Anmeldung.**
„Trampel langsam, trampel flott durch's ABC". Lustige Reime von A –Z.
14. 10. Vorlesen & Basteln ab 3 Jahre. Mit Anmeldung.
„Eine Dose Kussbonbons". Zeo Zebra ist stolz: Er darf zum ersten Mal allein verreisen. Mit „Kussbonbons" helfen ihm Mama und Papa über das Heimweh hinweg.
21. 10. Vorlesen & Malen ab 4 Jahre. Ohne Anmeldung.
„Pit im Baumhaus". Pit will Mama seine „superprimatolle" Piratenburg vorführen. Doch sie hat keine Zeit. Also packt er seinen Rucksack und besteigt sein Baumhaus.

Sie genießen das Leben, wir kümmern uns um den Rest!


Wohnkombination „Mineo"
BHT 360 x 168 x 61 cm, Lack matt weiß, grifflos mit Push-Beschlag, 2.698,– Euro

- Vor-Ort-Service mit Farbberatung bei Ihnen zu Hause
- komplette Raumkonzept-Gestaltung bis ins letzte Detail
- Koordination aller erforderlichen Handwerkerleistungen zum Festpreis
- 1 Ansprechpartner garantiert optimierte Terminplanung
- individuelle Maßanfertigung durch eigene Schreinerei

Gabi Dietmann

Erwarten Sie das Beste!

Dietmann
Wohnen & Küchen in Perfektion

auf über 2000 m²

Hauptstraße 62 · 97523 Schwanfeld
Di-Fr 10 - 19 Uhr · Sa 9 - 16 Uhr u. na. Vereinbarung
Tel. 09384-97150 · mail@dietmann.de
www.facebook.de/dietmann · www.dietmann.de

Amtliche Nachrichten

Ausgabe Nr 09 / 25. September 2013

Kitzingen am Main

WEINTRAUBE
KULTUR & TOURISMUS

FALTERTURM
STADTENTWICKLUNG & WIRTSCHAFT

BRÜCKE
BILDUNG & SOZIALES

MAIN
RATHAUS & BÜRGERSERVICE

Informationen

Termine des Gremiums:
September:
Donnerstag, 26.09.2013,
ab 17.00 Uhr, Stadtrat

Oktober:
Dienstag, 01.10.2013,
ab 17.00 Uhr, Verwaltungs- und Bauausschuss
Dienstag, 08.10.2013,
ab 17.00 Uhr, Finanzausschuss
Donnerstag, 10.10.2013,
ab 17.30 Uhr, Stadtrat, Sondersitzung
„Vorstellung des Verkehrsentwicklungsplans"
Donnerstag, 17.10.2013,
ab 17.00 Uhr, Stadtrat

http://www.kitzingen.info/sitzungstermine.0.html

Nächste Bürgersprechstunde bei Herrn Oberbürgermeister Müller am 2. Oktober 2013

Am Mittwoch, 2. Oktober 2013 findet die nächste Bürgersprechstunde bei Oberbürgermeister Siegfried Müller im Rathaus statt.

Von 16:00 bis 18:00 Uhr haben wieder alle Kitzingerinnen und Kitzinger - Erwachsene ebenso wie Kinder und Jugendliche – die Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Oberbürgermeister. In der Sprechstunde können Anliegen, Tipps, Probleme, kurz alles, was den Bürgern so am Herzen liegt, erörtert werden. Damit Wartezeiten vermieden werden, bittet der Oberbürgermeister um eine vorherige Terminvereinbarung und Anmeldung.
Seine Mitarbeiterin Nadine Schröder nimmt telefonische Anmeldungen gerne während der allgemeinen Öffnungszeiten des Rathauses unter der Telefonnummer 09321/20-1002 entgegen.

Der Oberbürgermeister informiert
Erneuerung der Breslauer Straße

Der baulich schlechte Zustand der Breslauer Straße bedingt, dass immer wieder Bürger bei mir nachfragen, wann endlich die Straße erneuert wird.

Zunächst darf ich erinnern, dass die Breslauer Straße in den Jahren 1934 - 1938 durch den Reichsarbeitsdienst als geschotterte Straße gebaut wurde. Die Befestigung mit einer dünnen Asphaltdecke und der Ausbau der Gehwege erfolgte in den Jahren 1962/63.

Trotz regelmäßiger Unterhaltung und Instandsetzung befindet sie sich in einem erneuerungsbedürftigen Zustand. Aus diesem Grund hat der Stadtrat im November 2002 beschlossen, die Straße und die Gehwege von Grund auf zu erneuern, ebenso die Straßenbeleuchtung. In diesem Zusammenhang müssen auch der vorhandene Kanal sowie sämtliche Versorgungsleitungen für Wasser, Strom und Gas erneuert werden.

Diese Baumaßnahme, die sich vom Texasweg bis zur Egerländer Straße erstreckt, sollte in den Jahren 2004/2005 durchgeführt werden. Im Juni 2003 hat hierzu eine Anliegerversammlung stattgefunden, bei der die Stadtverwaltung die Anlieger sowohl über die geplante Baumaßnahme informierte aber auch über die Umlagepflicht für einen Teil der Baukosten auf die Anlieger.

Die Durchführung der Baumaßnahme wurde mit Blick auf das integrierte Handlungskonzept mehrfach verschoben. Die Straßenerneuerung sollte erst erfolgen wenn eine Entscheidung hinsichtlich des Standorts für ein Bürgerzentrum (Stadtteilzentrum) endgültig gefallen sei. Dies ist nun erfolgt. Das Stadtteilzentrum wird auf der gegenüberliegenden Seite der B 8 im ehemaligen St. Vinzenz errichtet.

Die Flächen südlich der Breslauer Straße, also zur B 8 hin, befinden sich im Besitz der BauGmbH mit Ausnahme der vier Doppel-Wohnblocks (Hs. Nrn. 34 - 44) im östlichen Teil bis zur Egerländer Straße, die sich im Eigentum der Stadt befinden.
Die etwa 70 Jahre alten Gebäude der Breslauer Straße 2 - 32 die sich im Eigentum der BauGmbH befinden, entsprechen in keiner Weise mehr den heutigen Standards, Modernisierungen und Sanierungen sind unwirtschaftlich. Es ist deshalb von der BauGmbH beabsichtigt, diese Häuserzeile in den nächsten Jahren bis spätestens 2015 vollständig zu entmieten und die leerstehenden Häuser anschließend abzubrechen.

Für weitere Planungsschritte ist es erforderlich, dass sich die BauGmbH zur Weiterentwicklung dieser Flächen äußert. Dies soll in der nächsten Zeit erfolgen. Ein Ergebnis liegt noch nicht vor.

Die Erneuerung der Breslauer Straße mit der Auswechslung der vorhandenen Kanäle und Versorgungsleitungen sollte erst im Anschluss und auf der Grundlage einer Entscheidung zur Weiterentwicklung der Flächen erfolgen.

Die letzte Entscheidung hierüber ist dem Stadtrat vorbehalten.

Ihr Oberbürgermeister
Siegfried Müller

Tipps der Kriminalpolizei „Schützen Sie sich vor ungebetenen Gästen"

In der „dunklen Jahreszeit" muss wieder vermehrt mit Dämmerungswohnungseinbrüchen gerechnet werden. Die oftmals dreisten Einbrecher erkennen genau, wo

sie leichtes Spiel haben und suchen für sich günstige Tatobjekte aus. Sie prüfen, aus welchen Häusern und Wohnungen bei Einbruch der Dunkelheit Lichtschein nach außen dringt.

Dunkle Fenster signalisieren dem Täter: Hier ist niemand zu Hause, hier habe ich leichtes „Spiel".
Ebenerdige, schlecht einsehbare sowie zurückliegende Fenster und Nebeneingänge werden in erster Linie als Einstiegsstellen bevorzugt, da diese oftmals schlecht ausgeleuchtet sind. Mit einfachem Hebelwerkzeug werden Türen und Fenster überwunden und Wertsachen wie Bargeld oder Schmuck entwendet.

Wie können Sie sich vor solchen Tätern schützen?

Sperren Sie auch bei kurzer Abwesenheit alle Türen ab und schließen sie die Fenster (ein gekipptes Fenster ist ein offenes Fenster)!

Täuschen Sie durch eine oder mehrere Lichtquellen, die durch Zeitschaltuhren oder Schaltautomaten aktiviert werden, Ihre Anwesenheit vor.

Lassen Sie Ihr Haus/Ihre Wohnung bei längerer Abwesenheit (z.B. Urlaub) von Angehörigen oder Nachbarn betreuen.

Sprechen Sie fremde Personen im Umfeld ihrer Wohnung/ und die des Nachbarn an, und fragen Sie nach dem Grund ihrer Anwesenheit (z.B. …kann ich ihnen helfen, suchen sie jemanden?)

Bei verdächtigen Geräuschen in ihrer Nachbarschaft, glauben sie nicht leichtfertig es sei der Handwerker – gehen Sie der Sache nach!

Aus der Broschüre „Ungebetene Gäste", die bei allen Polizeidienststellen aufliegt sowie den Internetseiten der Polizei unter „www. Polizei .bayern.de/schützen u. vorbeugen/ Beratung/Techn. Beratung" können Sie Tipps und Sicherungshinweise zum Thema „Einbruchschutz" entnehmen.

Wir beraten Sie gerne persönlich und kostenlos, wie Sie sich vor „ungebetenen Gästen" schützen .

Wichtig!
Bitte teilen Sie der Polizei sofort jede verdächtige Wahrnehmung unter Notruf 110 mit!

Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle
Weißenburgstraße 2, 97082 Würzburg
Telefon 0931/457-1830 u. -1831 Fax - 1709
kpi.wuerzburg@polizei.bayern.de

Amtliche Bekanntmachungen

In den Amtlichen Nachrichten der Ausgaben Stadtmagazin 07/ und 08/ 2013 wurde bereits die „Friedhofs- und Bestattungssatzung" veröffentlicht. Hiermit erfolgt die Veröffentlichung der „Friedhofsgebührensatzung". Alle entsprechenden Satzungen auch unter: http://www.kitzingen.info/ortsrecht.0.html

Friedhofsgebührensatzung
Die Stadt Kitzingen erlässt aufgrund des Art. 2 Abs. 1 und Art. 8 des Kommunalabgaben-gesetzes (KAG) in der derzeit geltenden Fassung der Bekanntmachung vom 04.04.1993 (GVBl S. 264) und Art. 21 des Kostengesetzes (KG) in der derzeit geltenden Fassung der Bekanntmachung vom 20.02.1998 (GVBl S. 43) folgende Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Bestattungseinrichtungen der Stadt Kitzingen (Friedhofsgebührensatzung)
Inhaltsverzeichnis:
§ 1 Gebührenerhebung
§ 2 Gebührenarten
§ 3 Grabgebühren
§ 4 Leichenhausgebühren
§ 5 Gebühren für Arbeitsleistungen
§ 6 Gebühren für Ausgrabungen und Umbettungen
§ 7 Gebühren für die Genehmigung zur Errichtung und Änderung von Grabmalen und Grabsteinen
§ 8 Sonstige Gebühren
§ 9 Entstehen und Fälligkeit
§ 10 Gebührenschuldner
§ 11 Inkrafttreten

§ 1 Gebührenerhebung
Die Stadt Kitzingen erhebt für die Benutzung der städtischen Friedhöfe (Neuer Friedhof, Alter Friedhof, Friedhof Etwashausen, Friedhof Hoheim, Friedhof Hohenfeld und Friedhof Repperndorf) und die Inanspruchnahme von Einrichtungen und Dienstleistungen in den Friedhöfen Gebühren nach Maßgabe dieser Satzung.

§ 2 Gebührenarten
Es werden folgende Gebühren erhoben:
1. Grabgebühren (§ 3)
2. Leichenhausgebühren (§ 4)
3. Gebühren für Arbeitsleistungen (§ 5)
4. Gebühren für Ausgrabungen und Umbettungen (§ 6)
5. Gebühren für die Genehmigung zur Errichtung und Änderung von Grabmalen und Grabsteinen (§ 7)
6. Sonstige Gebühren (§ 8)

§ 3 Grabgebühren
(1) Die Gebühren betragen für 1 Jahr

a) Familiengräber
1 einfache Grabstelle 37,-- €
1 zweifache Grabstelle 47,-- €
1 dreifache Grabstelle 79,-- €
1 vierfache Grabstelle 91,-- €
b) Familiengräber an der Mauer
1 einfache Grabstelle 41,-- €
1 zweifache Grabstelle 51,-- €
1 dreifache Grabstelle 79,-- €
1 vierfache Grabstelle 98,-- €
c) Familiengräber mit Überbreiten
1 sechsfache Grabstelle 157,-- €
1 achtfache Grabstelle 196,-- €
d) Familien-Urnenerdgräber 47,-- €
e) Urnennischen im Urnenhain des Alten Friedhofs 82,-- €
Urnennischen in Urnenstelen im Alten Friedhof 71,-- €
Urnennischen in Urnenanlagen im Neuen Friedhof 59,-- €
f) Urneneinzelgräber im Alten Friedhof an der Mauer 23,-- €
g) Urneneinzelgräber in den Urnengärten im Alten Friedhof 50,-- €
h) Urneneinzelgräber auf den Friedwiesen 23,-- €
i) Urneneinzelgräber an Bäumen im Neuen Friedhof 25,-- €
j) Reihengräber
1 Grabstelle (Erwachsene und Kinder über 7 Jahre; Nutzungsdauer 15 Jahre) einmalig 32,-- €
1 Grabstelle (Kinder bis zu 7 Jahren; Nutzungsdauer 10 Jahre) einmalig 23,-- €
1 Grabstelle (Tot- und Fehlgeburten; Nutzungsdauer 10 Jahre) einmalig 23,-- €
k) Grüfte
1 vierfache Grabstelle 230,-- €
1 sechsfache Grabstelle 337,-- €
l) Urnensammelanlagen, Nutzungsdauer 10 Jahre – einmalig 212,-- €

(2) Für die in der II. Abteilung sowie in Grabfeld 28 des Neuen Friedhofes und in der II. Abteilung des Friedhofes Hoheim und Hohenfeld erstellten Grabmalfundamente und verlegten Steinplatten als Grababgrenzungen werden folgende einmalige Gebühren beim Ersterwerb erhoben:
a) Familiengräber
1 zweifache Grabstelle 241,-- €
1 vierfache Grabstelle 311,-- €
b) Urnengräber 168,-- €
c) Reihengräber 212,-- €

(3) Für den Wiedererwerb von Familien- und Urnengräbern sowie Gruften sind die festgesetzten Gebühren nach Abs. 1 zu entrichten. Erstreckt sich eine Ruhefrist über die Dauer der Nutzungszeit eines Grabrechts hinaus, so sind die Grabgebühren bis zum Ablauf der Ruhefrist im Voraus zu entrichten. Die Verlängerung der Nutzungszeit erfolgt auf volle Jahre.

(4) Bei vorzeitiger Aufgabe des Grabrechts erfolgt keine Rückerstattung der entrichteten Gebühren.

(5) Für die Überlassung einer Nischenplatte im Urnenhain des Alten Friedhofes wird eine einmalige Gebühr erhoben in Höhe von 502,-- €

(6) Für die Überlassung einer Nischenplatte an den Urnenstelen im Alten Friedhof wird eine einmalige Gebühr erhoben in Höhe von 200,-- €
(7) Für die Überlassung einer Nischenplatte in der Urnenanlage des Neuen Friedhofes und für die Wandplatten der Urnengemeinschaftsgräber im Alten Friedhof an der Mauer wird eine einmalige Gebühr erhoben in Höhe von 92,-- €

(8) Für die Überlassung eines Metallschildes zur Anbringung auf der Pultstele an der Friedwiese im Neuen Friedhof wird eine einmalige Gebühr erhoben in Höhe von 34,-- €

(9) Für die Überlassung eines Metallschildes zur Kennzeichnung der Beisetzungsstellen auf den übrigen Friedwiesen sowie für die Urnengärten im Alten Friedhof, die Bestattung an Bäumen im Neuen Friedhof und die Kennzeichnung von Grabstätten von
Tot- und Fehlgeburten wird eine einmalige Gebühr erhoben in Höhe von 40,-- €

§ 4 Leichenhausgebühren
Die Gebühren für die Benutzung der Leichenhäuser betragen je Leiche:
a) Erwachsene und Kinder über 7 Jahre 167,-- €
b) Kinder bis zu 7 Jahren 86,-- €
Pauschalgebühr für die Benutzung der Kühlanlage im Leichenhaus des Neuen Friedhofes 129,-- €
Gebühr für die Benutzung des Sezierraumes im Leichenhaus des Neuen Friedhofes 86,-- €

§ 5 Gebühren für Arbeitsleistungen
(1) Die Gebühren betragen für
a) Grabherstellung (Aushebung, Schließung des Grabes, Erdabfuhr)
aa) für Erwachsene und Kinder über 7 Jahre 732,-- €
bb) für Kinder bis zu 7 Jahren 231,-- €
cc) Beisetzung einer Urne in einem Erdgrab 231,-- €
auf den Friedwiesen, in den Urnengärten und an Bäumen 231,-- €
in einer Urnennische 154,-- €
dd) Tieferlegung:
Erwachsene 202,-- €
Kinder bis 7 Jahre 101,-- €
b) Mithilfe des Friedhofwärters beim Öffnen und Schließen von Grüften 71,-- €
c) Gebühr für die Bestattung einer Tot- oder Fehlgeburt 42,-- €
d) Gebühr für Leichenträger je Mann und Gang 32,-- €

(2) Bei Abräumung freigegebener Grabstätten durch die Stadt werden folgende Gebühren festgesetzt.
a) Gräber (pauschal) bis 1,20 m Breite 300,-- €
b) Gräber (pauschal) ab 1,20 m Breite 450,-- €
c) Entfernen einer Urnenplatte 47,-- €
d) Entfernen einer Steinplatte eines Urnengemeinschaftsgrabes im Alten Friedhof 47,-- €
e) Entfernen eines Metallschildes eines Urneneinzelgrabes auf den Friedwiesen sowie den Urnengärten im Alten Friedhof und an den Bäumen im Neuen Friedhof 27,-- €

§ 6 Gebühren für Ausgrabungen und Umbettungen
(1) Für Ausgrabungen und Umbettungen sind Gebühren zu entrichten:
a) Genehmigung einer Ausgrabung oder Umbettung 49,-- €
b) Ausgrabung von Leichen und Skelettteilen für
Erwachsene und Kinder über 7 Jahre während der Ruhezeit 390,-- €
Erwachsene und Kinder über 7 Jahre nach Ablauf der Ruhezeit 183,-- €
Kinder bis zu 7 Jahren während der Ruhezeit 162,-- €
Kinder bis zu 7 Jahren nach Ablauf der Ruhezeit 98,-- €
c) Ausgraben einer Urne 65,-- €

(2) Bei Umbettung von Verstorbenen und Gebeinen innerhalb der Friedhöfe sind neben den Gebühren nach Abs. 1 die Gebühren nach § 5 Abs. 1 a) und 1 d) zu entrichten.

§ 7 Gebühren für die Genehmigung für die Errichtung und Änderung von Grabmalen und Grabsteinen
Für die Erteilung der Genehmigung zur Errichtung und Änderung eines Grabmales oder Grabsteines werden Gebühren von 23,-- bis 110,-- € erhoben.

§ 8 Sonstige Gebühren
An sonstigen Gebühren werden erhoben:
a) Ausfertigung von Graburkunden (Zweitschriften) (§ 40 Friedhofs- und Bestattungssatzung) 10,-- €
b) Umschreibung eines Grabrechts (§ 41 Friedhofs- und Bestattungssatzung) 36,-- €
c) Erstmalige Ausstellung von Zulassungskarten für Gewerbetreibende auf die Dauer von 4 Jahren (§ 7 Abs. 3 a) Friedhofs- und Bestattungssatzung) 137,-- €
d) Verlängerung von Zulassungskarten für Gewerbetreibende auf weitere 4 Jahre (§ Abs. 3 b) Friedhofs- und Bestattungssatzung) 98,-- €
e) Ausstellung von Zulassungskarten für einmalige gewerbliche Tätigkeit (§ 7 Abs. 3 c) Friedhofs- und Bestattungssatzung) 36,-- €
f) Erteilung einer Genehmigung von in der Friedhofs- und Bestattungssatzung zugelassene Ausnahmen 19,-- €
g) Entzug von Zulassungskarten (§ 7 Abs. 6 Friedhofs- und Bestattungssatzung) 36,-- €
h) Ausstellung einer Urnenaufnahmebestätigung 12,-- €

§ 9 Entstehen und Fälligkeit
(1) Die Gebührenschuld nach § 3 Abs. 1 und 3 entsteht mit dem Erwerb oder dem Wiedererwerb des Grabrechts.

(2) Die Gebührenschuld nach § 3 Abs. 2 und Abs. 5 entsteht mit dem Ersterwerb des Grabrechts.

(3) Die Gebührenschuld nach den §§ 4 bis 6 entsteht mit Inanspruchnahme der Einrichtungen und Dienstleistungen.

(4) Die Gebührenschuld nach den §§ 7 und 8 entsteht jeweils mit Erteilung der schriftlichen Genehmigung bzw. Ausnahme.

(5) Die anfallenden Gebühren werden 30 Tage nach Bekanntgabe des Gebührenbescheides fällig.

§ 10 Gebührenschuldner
(1) Zur Zahlung der Gebühr ist verpflichtet:
a) wer die Durchführung der Bestattung oder sonstige gebührenpflichtige Amtshandlungen nach dieser Satzung beantragt,
b) wer nach § 15 i. V. m. § 1 der Bestattungsverordnung (BayRS 2127-1-1-I) für die Bestattung zu sorgen hat,
c) wer sich der Stadt Kitzingen gegenüber zur Übernahme der Kosten verpflichtet oder Grabberechtigter ist.

(2) Mehrere Zahlungspflichtige haften als Gesamtschuldner.

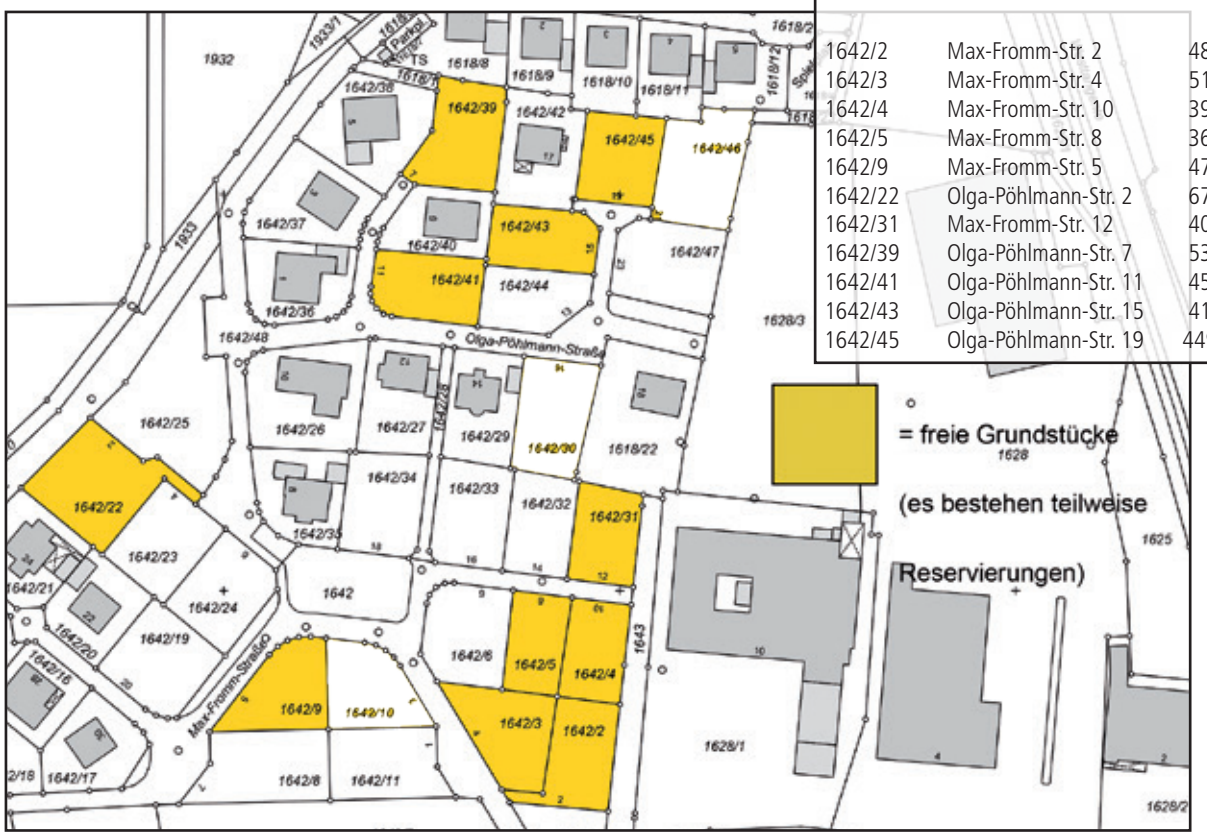
§ 11 Inkrafttreten
Diese Satzung tritt am Tag nach ihrer Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Bestattungseinrichtungen der Stadt Kitzingen (Friedhofsgebührensatzung) vom 03.08.1983 in der Fassung der 14. Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Bestattungseinrichtungen der Stadt Kitzingen vom 28.04.2010 außer Kraft.

Kitzingen, 19.06.2013, STADT KITZINGEN,
Siegfried Müller, Oberbürgermeister
Diese Satzung wurde in „Die Kitzinger" am 29.06.2013 bekannt gemacht.
Somit ist diese am 30.06.2013 in Kraft getreten.

Kitzingen am Main

Baugebiet Hammerstiel

Bauplatz Flst.Nr	Bezeichnung	Größe [qm]	Endpreis inkl. aller Erschließungskosten	Endpreis mit Familienvergünstigung
1642/2	Max-Fromm-Str. 2	480	92.565,58 €	86.129,26 €
1642/3	Max-Fromm-Str. 4	512	98.570,48 €	91.705,07 €
1642/4	Max-Fromm-Str. 10	391	76.888,24 €	71.645,32 €
1642/5	Max-Fromm-Str. 8	367	72.841,49 €	67.920,39 €
1642/9	Max-Fromm-Str. 5	476	92.051,53 €	85.668,85 €
1642/22	Olga-Pöhlmann-Str. 2	677	127.805,42 €	118.727,53 €
1642/31	Max-Fromm-Str. 12	404	79.182,63 €	73.765,39 €
1642/39	Olga-Pöhlmann-Str. 7	531	101.912,89 €	94.792,71 €
1642/41	Olga-Pöhlmann-Str. 11	459	89.361,54 €	83.206,81 €
1642/43	Olga-Pöhlmann-Str. 15	418	81.865,20 €	76.260,24 €
1642/45	Olga-Pöhlmann-Str. 19	449	87.448,18 €	81.427,54 €



Baugebiet Buddental

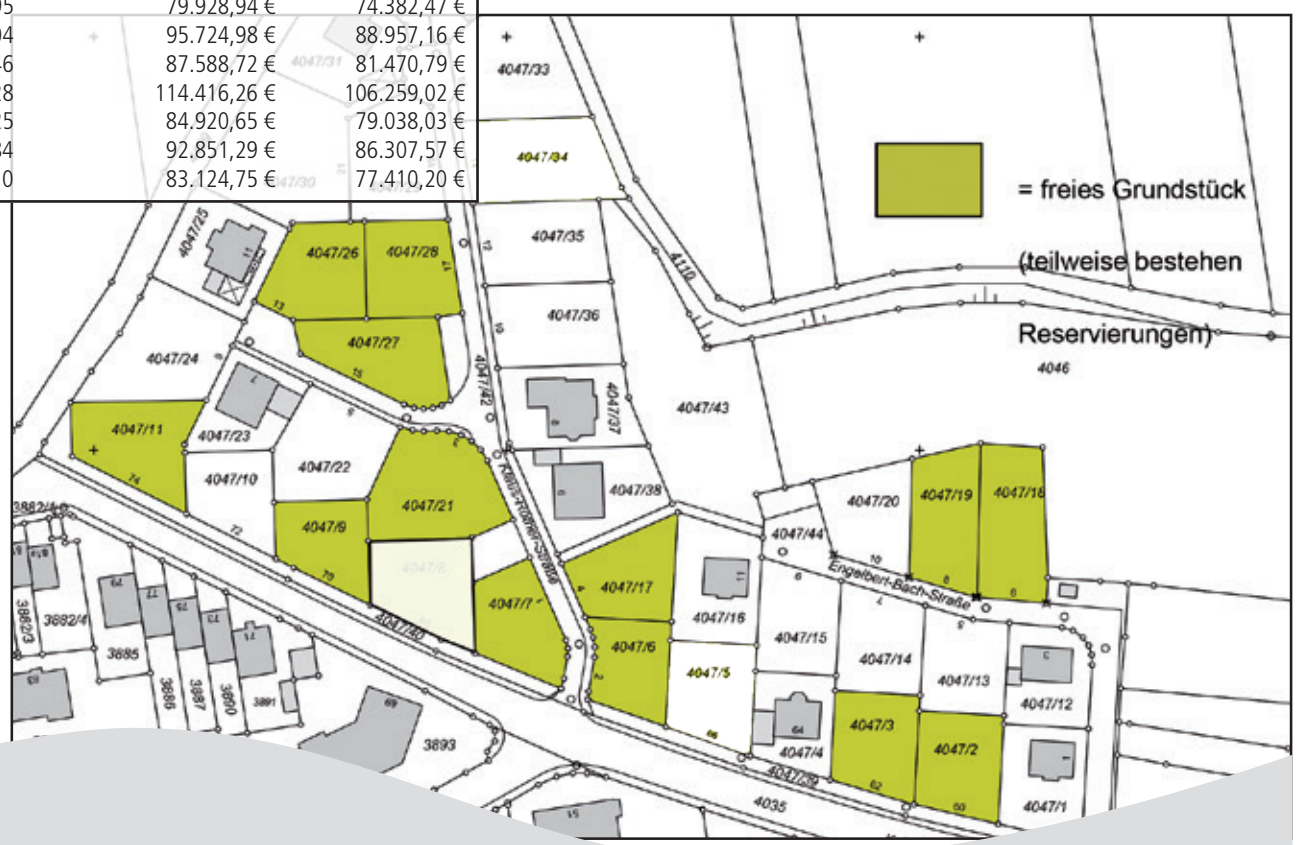
Bauplatz Flst.Nr	Bezeichnung	Größe [qm]	Endpreis inkl. aller Erschließungskosten	Endpreis mit Familienvergünstigung
4047/2	Keltenstraße 60	503	71.484,05 €	66.853,94 €
4047/3	Keltenstraße 62	495	70.498,44 €	65.941,97 €
4047/6	Klaus-Rother-Str. 2	428	61.642,41 €	57.702,67 €
4047/7	Klaus-Rother-Str. 1	486	69.656,97 €	65.183,34 €
4047/9	Keltenstraße 70	443	73.609,11 €	68.645,30 €
4047/11	Keltenstraße 74	583	93.563,86 €	87.031,35 €
4047/17	Klaus-Rother-Str. 4	495	79.928,94 €	74.382,47 €
4047/18	Engelbert-Bach-Str. 6	604	95.724,98 €	88.957,16 €
4047/19	Engelbert-Bach-Str. 8	546	87.588,72 €	81.470,79 €
4047/21	Klaus-Rother-Str. 3	728	114.416,26 €	106.259,02 €
4047/26	Klaus-Rother-Str. 13	525	84.920,65 €	79.038,03 €
4047/27	Klaus-Rother-Str. 15	584	92.851,29 €	86.307,57 €
4047/28	Klaus-Rother-Str. 17	510	83.124,75 €	77.410,20 €

Übersicht über freie Bauplätze der Stadt Kitzingen
Baugebiete „Hammerstiel" und „Buddental"

Da ein großer Andrang auf Baugebiete besteht, können sich jederzeit Änderungen betreffs deren Verfügbarkeit ergeben.

Weitere Informationen und Auskünfte:

Stadtbauamt, Sachgebiet Stadtplanung und Bauordnung
Alfred Teichmann
Schulhof 2, 97318 Kitzingen
Tel.: 09321/206102, Fax: 09321/2096099
Email: alfred.teichmann@stadt-kitzingen.de



Die Mittelstandsunion Kitzingen

Es gibt kaum einen Politiker, der im vergangenen Wahlkampf nicht auf die Bedeutung des Mittelstandes hingewiesen hat, und in fast jedem Parteiprogramm wird dessen besondere Stellung für Wirtschaft und Gesellschaft betont. Denn der Mittelstand ist die tragende Säule der Wirtschaft und Rückgrat der Gesellschaft.
In Bayern gehören ihm über 99 % der Unternehmen an, angefangen bei Einmann-Firmen. Über 70 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sind in diesen Unternehmen beschäftigt. Über 80 % der Auszubildenden erhalten hier ihre Berufsausbildung. Das Investitionsvolumen des Mittelstandes ist höher als das der Großbetriebe. Innerhalb der Wirtschaft leistet der er den mit Abstand größten Teil der steuerlichen Abgaben.
Für Kitzingen sind die Fakten ähnlich. Der Großteil der Unternehmen sind Kleinbetriebe mit bis zu 9 Mitarbeitern (50 %). Je weitere 25 Prozent der Unternehmen haben 10 – 49 bzw. 50 – 249 Mitarbeiter. Nur 2 % sind Großbetriebe mit mehr als 250 Mitarbeitern.
In Kitzingen gibt es laut neuestem Zensus ca. 10.000 Erwerbstätige, etwa 10 Prozent davon sind Selbständige (vgl. Tabelle Zensus).

Die Mittelstandsunion Kitzingen
ist eine Arbeitsgemeinschaft engagierter Bürger - Kaufleute, Handwerker, Freiberufler, Haus- und Grundbesitzer, Landwirte, Selbständige und sonstige Unternehmer - die sich in wirtschaftlich verantwortlicher Position befinden. Dazu zählen ebenfalls leitenden Angestellte, Geschäftsführer und Ingenieure.
Ihr Anliegen ist die Interessenvertretung der kleinen und mittleren Unternehmen, damit die Stärkung der regionalen Wirtschaft, damit wiederum die Erhöhung der Attraktivität des Gemeinwesens.
Tibor Brumme, Kreisvorsitzender der Mittelstandsunion: „Bei uns trifft man kompetente Ansprech- und Diskussionspartner aus Stadt, Kreis, Land und Bund. Örtliche oder auch überregionale Anliegen können so häufig formlos besprochen werden, denn Wirtschaftspolitik fängt in der Kommune an, z.B. bei Gewerbesteuer und Grundstücksfragen, aber geht nicht selten darüber hinaus."

Ziele der MU sind u.a.:
- Steuerliche Entlastungen des Mittelstandes
- mehr Netto vom Brutto durch niedrigere Steuern und Lohnzusatzkosten
- Innovationsbremsen im Steuerrecht lösen
- standortschädliche Elemente der Unternehmenssteuerreform korrigieren
- Abschaffung bzw. Regionalisierung der Erbschaftssteuer
- Niedriger Mehrwertsteuersatz für arbeitsintensive Dienstleistungen
- Stärkung des Meisterprinzips im Handwerk
- zukunftsfeste Reformen der sozialen Sicherungssysteme.
- Fachkräftemangel bewältigen
- Abbau der Bürokratielasten
- Unternehmensgründungen vereinfachen und beschleunigen
- Stärkung der Freien Berufe.

Bildung und Ausbildung
Von besonderer Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Kitzingen ist die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen, damit verbunden die Ausbildung. Dazu Tibor Brumme: „Der Mangel an Nachwuchs ist klar erkennbar. Fast jeder Berufszweig sucht händeringend nach Fachkräften und Auszubildenden. Leider wollen aber immer weniger Jugendliche diesen Lebensweg einschlagen. Auch kennen viele nicht die Aufstiegsmöglichkeiten in mittelständischen Unternehmen.
Für die Ausbildung mangelt es gleichzeitig oft an den Voraussetzungen: Die schulischen Leistungen in grundlegenden Fächern wie Mathematik oder Deutsch sind vielfach erschreckend schwach. Der Wille und die Bereitschaft, etwas zu leisten, sind zu wenig vorhanden. Soziale Verantwortung und Umgangsformen lassen oft zu wünschen übrig.
Die Förderung von selbständigen Denken und Handeln, Disziplin und Leistung muss also noch verstärkter in der Schule praktiziert werden; „Superstar" oder „Harzen" darf kein stillschweigend hinnehmbares Lebensziel sein.
Zeitgleich nimmt die Kluft zwischen den Schulzweigen ständig zu. Wer z.B. will künftig noch auf die Hauptschule?!
Überlegungen zu diesem Komplex sollten bereits mit Ganztagsschule bzw. Nachmittagsbetreuung beginnen. Und auch Eltern müssen ihre diesbezügliche Pflicht und Verantwortung vielfach hinterfragen." (vgl. Tabelle Zensus)

Die Mittelstandsunion des Kreisverbandes Kitzingen sieht sich als Netzwerk, Kontaktbörse und Plattform für alle Fragen rund um die Wirtschaft in der Stadt und im Landkreis. Sie lädt alle ein, ihren Sachverstand und ihr Engagement zum Wohl des Allgemeinwesens einzubringen.

Volkmar Röhrig sprach mit dem Kreisvorsitzenden Tibor Brumme
Weitere Informationen: www.mu-kitzingen.de

Bevölkerung nach Geschlecht und sozioökonomischen Strukturmerkmalen
(Auszug Zensus)

	Insgesamt		Geschlecht	
			Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl
Erwerbsstatus				
Erwerbspersonen	10 500	52,9	5 450	5 050
- davon Erwerbstätige	9 920	50,0	5 180	4 740
- davon Erwerbslose	580	2,9	270	310
Nichterwerbspersonen	9 350	47,1	3 810	5 540
Erwerbspersonen nach Wirtschaftszweig				
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	180	1,7	/	/
Produzierendes Gewerbe	3 800	36,6	2 720	1 080
Dienstleistungsbereiche	6 400	61,7	2 560	3 840
Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf				
Angestellte/Arbeiter/-innen	8 880	85,6	4 480	4 400
Beamte/-innen	430	4,1	250	/
Selbstständige mit Beschäftigten	360	3,5	/	/
Selbstständige ohne Beschäftigte	600	5,8	370	/
Personen ab 15 Jahren nach höchstem Schulabschluss				
Ohne Schulabschluss	1 670	9,8	760	900
Haupt-/Volksschulabschluss	7 320	43,0	3 700	3 620
Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	4 610	27,1	1 810	2 800
Hochschul-/Fachhochschulreife (Abitur/Fachabitur)	3 420	20,1	1 760	1 660
Personen ab 15 Jahren nach höchstem beruflichen Abschluss				
Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss	5 820	34,2	2 320	3 500
Abschluss einer berufl. Ausbildung von min. 1 Jahr	9 550	56,1	4 670	4 880
Hochschulabschluss	1 660	9,7	1 060	610

Die rundum barrierefreie Konzeption **mit komfortablem Aufzug** für alle Phasen des Lebens macht diese Anlage für die Zukunft attraktiv und die **16 neuen Wohnungen** zu einem wertvollen Gut für alle Generationen.

Barrierefreie Wohnanlage
Ernst-Reuter-Straße Kitzingen

Eine sichere Geldanlage

• prima Lage – wesentliche Dinge in der Nähe z. B. Apotheke, Geschäfte, Friseur, Bäckerei … • hervorragende Verkehrsanbindung z. B. für den Weg zur Arbeit / Bus direkt vor der Haustür • jede Wohnung ist barrierefrei und verfügt über eine eigene Terrasse oder Balkon • Aufzug • Parkplätze / Carport / Garagen • KfW 70 Standard = förderfähig – fragen Sie uns.

HAAG
Wohnbau GmbH

Rufen Sie uns an:
HAAG Wohnbau GmbH
97342 Marktsteft
(09332) 33 20
www.haag-wohnbau.de

Naturstein Brumme GmbH
Dreistock 1 · 97318 Kitzingen
(zw. Kaufland und GEA-Huppmann)
Tel. 09321 / 38 98 00 · Fax 38 98 01
www.steinbrumme.de
naturstein@steinbrumme.de

Exklusives Material neu für Sie eingetroffen!

Illustrationen: Dieter Behrendt, Hans Friedrich, Hannelore Iffert, Geschichte 5, Dresden, 1971

Der lange Weg der Sesshaftwerdung

von Stephanie Nomayo

Das Kitzinger Land ist ein landschaftlicher Gunstraum. Ein freundliches Klima und üppige Böden, die von wasserreichen Bachtälern durchzogen werden, sorgen für Fruchtbarkeit. Der Main dient aufgrund mäßigen Strömung und geringer Tiefe seit alten Zeiten als Verkehrsader. Im Gegensatz zu anderen Strömen, die zur umkämpften Völkerscheide wurden, stellte er eine Verbindung zwischen den umliegenden Gebieten dar. So wundert es nicht, dass der Landkreis Kitzingen nicht nur zu den fruchtbarsten, sondern auch zu den archäologisch fundreichsten Landstrichen Bayerns werden konnte.

Bereits vor mehr als 7.000 Jahren, mit Beginn der Sesshaftwerdung des Menschen, haben hier die ersten Bauern Getreide angebaut und Haustiere geweidet. Seitdem wurde Unterfranken von verschiedensten Völkern und Kulturen besiedelt, die ihre Spuren als archäologische Bodendenkmäler hinterließen. Zu den prominenten Fundplätzen in der archäologischen Forschung zählen die jungsteinzeitlichen Siedlungen von Buchbrunn und Schwanfeld, die Kreisgrabenanlage von Ippesheim, das keltische Oppidum auf dem Schwanberg und das fränkische Reihengräberfeld von Kleinlangheim. Weit über die Grenzen Mainfrankens hinaus sind auch das bronzezeitliche Kesselwagengrab von Acholshausen und die zeitgleiche Höhensiedlung auf dem Bullenheimer Berg mit zahlreichen Schatzfunden bekannt.

Doch unser Kitzinger Land wurde nicht erst von Ackerbau und Viehzucht treibenden Menschen geschätzt. So bewahrt das Stadtmuseum Kitzingen zwei faustgroße Geröllwerkzeuge mit menschlichen Schlagspuren auf, die von Experten in die Zeit des Frühmenschen (homo erectus) um 600.000 und um 400.000 vor heute datiert werden. Diese stammen aus der frühen Altsteinzeit, als die Vorfahren des modernen Menschen sich erstmals in Europa niederließen.

Auch in Kitzingen selbst war der Mensch schon lange vor seiner Sesshaftwerdung unterwegs. Hier fühlte sich der Neandertaler in der mittleren Altsteinzeit vor 130.000 Jahren schon heimisch. Geschickt gefertigte Steinwerkzeuge – der Archäologe spricht von Spitzen, Schabern und Messern - aus der Lößgrube Korbacher in der heutigen Repperndorfer Straße bezeugen dies. Sie gehörten zu einer Freilandstation, also einem Sommer- oder Winterlager, welches die steinzeitlichen Jägergruppen der letzten Zwischeneiszeit wiederholt aufsuchten.

In der mittleren Altsteinzeit - also zwischen 300.000 und 30.000 Jahren vor heute - lebten Menschen in unserer Region, die zur Menschenform der Neandertaler (homo sapiens neandertalensis) gehörten. Ihre Kunstfertigkeit bezeugt ein Faustkeil, der mit hohem ästhetischem Formempfinden aus einer Feuersteinknolle herausgearbeitet wurde.

Die Menschen, die solche Werkzeuge herstellten und führten, waren Nomaden. Im Gegensatz zur herkömmlichen Meinung lebten die Neandertaler nur selten in Höhlen, zumeist bewohnten sie Lagerplätze in selbst gebauten Behausungen. Von da aus durchstreiften sie die Umgebung auf der Suche nach Nahrung. Ihre Lebensgrundlage war das Sammeln von Wildfrüchten und Wurzeln sowie die Jagd. Großwild wie Wollnashorn und Mammut wurde in Fallgruben getrieben, um es mit Lanzen und Wurfspeeren zu erlegen. Das Wild wurde mit steinernen Werkzeugen geschickt zerwirkt und an die Sippe verteilt. Dass Mammutfleisch auf der Speisekarte des „Kitzinger" Neandertalers stand, belegen Mammutknochen und ein gut erhaltener Mammutbackenzahn im Städtischen Museum. Brandreste im Bereich altsteinzeitlicher Fundstellen bezeugen übrigens, dass der Neandertaler das Feuer bereits zu nutzen wusste. Auf welche Weise er es erzeugte, ist allerdings bis heute ein Rätsel.

Da die Archäologen sich letztlich für den Menschen hinter den archäologischen Funden interessieren, möchten sie über die Lebensgewohnheiten hinaus auch etwas über das Bewusstsein der Altvorderen erfahren und natürlich auch vermitteln. Das erstaunliche ist, dass der Neandertaler bereits Vorstellungen entwickelt hatte, die über die Wahrnehmung seiner dinglichen Umwelt hinausgingen. Denn er überließ seine verstorbenen Angehörigen nicht den wilden Tieren, sondern bestattete sie nach bestimmten Ritualen. Hierbei bettete er die Toten im Grab in Schlafstellung mit angezogenen Beinen und Armen. Vielleicht hielt er den Tod für eine Art Schlaf, wie viele Menschengruppen nach ihm.

Vor etwa 35.000 Jahren bekamen die Neandertaler Konkurrenz durch eine andere Menschenform. Auf dem Höhepunkt der letzten Eiszeit wanderte der Cro-Magnon-Mensch aus Afrika nach Europa ein. Wenige Tausend Jahre später

war der Neandertaler aus den Frosteppen Europas für immer verschwunden. Die Eiszeit überlebte nur der moderne Mensch, der homo sapiens sapiens.
Die Frage warum der Neandertaler ausstarb und der Cro-Magnon-Mensch an seine Stelle trat, zählt noch immer zu den ungelösten Rätseln der Menschheitsgeschichte. In das Reich der Märchen gehört die Vorstellung, der moderne Mensch habe den tumben Neandertaler ausgerottet. Denn in den menschenleeren Weiten der eiszeitlichen Kaltsteppe dürften sich Neandertaler und Cro-Magnon-Mensch nur selten begegnet sein. Im Gegenteil, neueste genetische Analysen an dem aus Neandertalerknochen isoliertem Erbgut sprechen dafür, dass Menschen vom Cro-Magnon-Typ sich gelegentlich mit Neandertalern vermischten. Als Nachkommen des Cro-Magnon-Menschen tragen auch wir einen kleinen Anteil von Neandertaler-DNA in uns.
Großartig und vielbewundert ist das Kunstschaffen des frühen modernen Menschen. Denn seit dem Beginn der jüngeren Altsteinzeit (ca. 30.000 Jahre vor heute) hat er sich in Frankreich und Spanien an den Wänden dutzender Höhlen mit Tausenden naturalistisch anmutender Tierdarstellungen verewigt. In den Höhlen des süddeutschen Jura hinterließen die Menschen aus der Epoche des Aurignacien (ca. 30.000-25000 v. heute) aus Elfenbein geschnitzte vollplastische Tierfigürchen. In der nächst jüngeren Epoche des Gravettien (ca. 25.000-20.000 v. heute) wurden indessen Darstellungen von Frauen - sogenannte Venus-Statuetten - zum beliebten Kunst- und Ritualgegenstand. Danach dauerte es noch ca. 10.000 Jahre, bis die Eiszeit zu Ende ging. Aus der späten altsteinzeitlichen Epoche des Magdalenien (ca. 22.000-10.000 v.Chr.) sind im Kitzinger Land lediglich einige Feuersteinspitzen bekannt, die von umherstreifenden Rentierjägern verloren wurden.
Um 9.500 v.Chr. endete die Eiszeit. Mit dem rasanten Temperaturanstieg zogen sich die Gletscher zurück und im Gebiet der ursprünglichen Kaltsteppe breiteten sich dichte Wälder aus. Die eiszeitlichen Tiere starben aus oder folgten den schmelzenden Gletschern nach Norden. Dafür wanderten neue Tierarten aus dem Süden ein, die bis in historische Zeit und teils noch heute unsere Wälder bewohnen, Wildrind, Hirsch, Wildschwein, Wolf, Braunbär, Luchs und Fuchs, um nur einige zu nennen. Die Menschen passten sich den veränderten Lebensbedingungen an. Auf diese Weise entstanden die nacheiszeitlichen Jäger- und Sammlerkulturen der sogenannten Mittelsteinzeit.
Mit diesen warmzeitlichen Jägern haben wir es auch am Herrmannsee bei Großlangheim zu tun, wo die Menschen über Jahrhunderte hinweg ihre Jagdlager aufschlugen. Tausende von winzigen Feuersteinabschlägen und -geräten - sogenannte Mikrolithen - sind Zeugen für die die frühe Besiedlung dieses Platzes. Wie die im Städtischen Museum Kitzingen aufbewahrten Funde zeigen, reicht das Spektrum der Feuersteinartefakte von Bohrern über Widerhaken von Harpunen bis zu kleinsten Pfeilspitzen.
Auf den ersten Blick scheint es, die Kultur der Mittelsteinzeit sei in späteren Epochen spurlos aufgegangen. Doch tatsächlich verdanken wir den mittelsteinzeitlichen Jägern zwei wichtige Errungenschaften: die Erfindung von Pfeil und Bogen sowie die langwierige Domestizierung des Wolfes zum Haushund.
Dem Menschen stand nun eine breite Palette an Jagdtechniken zur Verfügung. Er fischte mit Harpunen, Reusen, Netzen und Angeln. Neben der Jagd mit Lanze, Harpune, Pfeil und Bogen stellte er mit vielerlei Fallen dem Nieder- und Wasserwild sowie Vögeln nach. Doch erlaubten die Tiere und Pflanzen den Wildbeutergruppen lediglich ein Leben am Rande des Existenzminimums.
Zur gleichen Zeit - im 9. bis 7. Jahrtausend v. Chr, - wurden im „Fruchtbaren Halbmond" des Vorderen Orients erstmals wilde Getreidearten domestiziert und Rinder, Ziegen und Schafe als Haustiere gehalten, Steinhäuser und erste Tempelanlagen errichtet, das Felsgesteinbeil und die Töpferei erfunden. Aber es dauerte noch Jahrtausende, bis Wanderbauern aus dem Donauraum diese neuen Technologien der Jungsteinzeit nach Unterfranken einführten und die heimischen Jäger- und Sammler sie aufnahmen.
Ganz selbstverständlich zählt die Archäologie zu den Schwerpunkten unseres modernen und doch traditionsreichen Museums Kitzingen, das sich hiermit seinem Landkreis, aber auch dem Rest der Welt zu immer neuem interkulturellem Austausch öffnet.

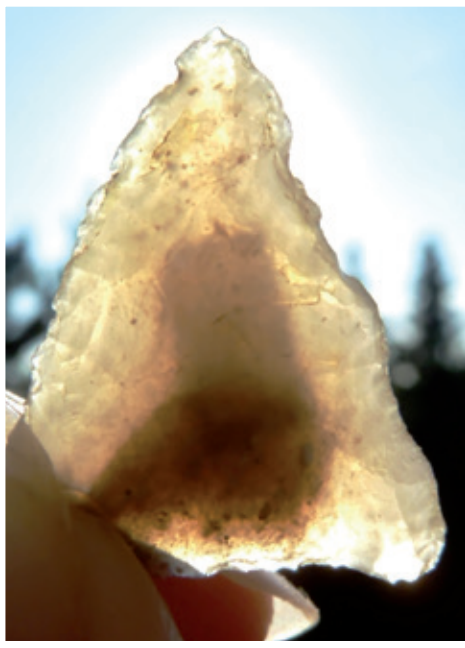
Stephanie Nomayo MA,
Leiterin des Städtischen Museums Kitzingen

Verschiedene Mikrolithen aus dem Neuzugang.

Die Steinzeitjäger vom Hermannsee

Julia Daub

Im Februar 2013 wurden dem Städtischen Museum Kitzingen von Werner Kahnt aus Schweinfurt für die vorgeschichtliche Abteilung 80 mesolithische Mikrolithen, das sind Kleinsteinwerkzeuge der Mittelsteinzeit, gestiftet.
Die Objekte stammen vom Hermannsee, einer bekannten mittelsteinzeitlichen Fundstelle im Landkreis Kitzingen. Hergestellt wurden sie aus größeren Feuersteinklingen, die in kleinere Formen zerlegt wurden. Sie sind häufig kaum größer als ein Daumennagel, viele sind dreieckig, andere länglich. Bei einigen Steinchen sind die Kanten retuschiert, d.h. man hat winzige Stückchen nachbearbeitet, um das Gerät zu schärfen oder es in Form zu bringen.
In unserem Neuzugang sind am größten und auffälligsten die Kerne, sog. Nuclei. Das sind jene Stücke, von denen man die anderen Klingen abschlug, um Kleingeräte herzustellen. Eine weitere Gruppe bilden die Kratzer. Sie sind rundlich und meist an einer Seite sehr steil retuschiert. Verwendet wurden sie zum Schaben und Kratzen von Häuten, oder auch von Geweih und Holz. Hierbei dürften die sogenannten Mikrokratzer, sie sind deutlich unter 2 cm groß, einen Griff aus organischem Material besessen haben. Eine weitere Gruppe wird als Klingen und Messer bezeichnet, wobei die Klingen im Gegensatz zu Messern zwei scharfe Kanten besitzen, während Messer eine scharfe und eine stumpfe Kante aufweisen. Am häufigsten vertreten sind jedoch kleine Dreiecke und Segmente, die als Pfeilspitzen gedient haben dürften.
Auch farblich sind die Steingeräte vom Hermannsee vielgestaltig: die Palette reicht von rötlich-grau oder blaugrau, bis hellrosa oder violett, manche sind tiefschwarz. Einige der Färbungen, insbesondere die rötliche, könnten darauf zurückzuführen sein, dass die Steine erhitzt wurden, um sie besser bearbeiten zu können.
Aus der Jungsteinzeit, als die Menschen schon sesshaft waren, stammt ein weiteres Feuersteinwerkzeug. Es handelt sich ebenfalls um eine Pfeilspitze aus Feuerstein, sieht aber anders aus als die Stücke aus der Mittleren Steinzeit (unteres Foto). Sie ist gleichschenklig dreieckig mit einziehender Basis und mit nicht ganz zwei Zentimetern Länge. Dieses Projektil ist ein Hinweis darauf, dass auch die Bauern der Jungsteinzeit noch auf die Jagd gingen.



Jungsteinzeitliche Pfeilspitze

Julia Daub, seit 2008 Mitglied im Archäologischen Netzwerk Kitzinger Land, studiert Vor- und Frühgeschichte an der Universität Würzburg.
Fotos: Städtisches Museum Kitzingen

Typische Anzeige auf einem GPS-Gerät. Der Pfeil zeigt die Richtung zum Cache an.

In 4 Meter Höhe baumelte dieser Geldsafe.

Brotbox unter Rosenbusch. Dieser Behälter wird kaum zufällig aufgehoben. Wer greift schon freiwillig in Stacheln?

Typischer PETling samt Logbuch.

Die Jäger „verborgener Schätze"

Geocaching in Kitzingen

Marion Baden

Sie sind mitten unter uns! Untereinander kennt man sich mit Decknamen. Ausgerüstet mit Hightech-Equipment oder einfachsten Mitteln wie Kompass und Karte, spüren sie unscheinbare Verstecke auf. Ist die Luft rein, genügt oft ein schneller Griff und mysteriöse Gegenstände wechseln den Besitzer.

Was ein wenig nach Agententhriller klingt, findet tatsächlich mehrmals täglich in unzähligen Winkeln der Erde unbemerkt statt – und natürlich auch in Kitzingen!

Alles begann im Jahre 2000 …

Grundlage bildete das mit über 30 Satelliten arbeitende US-amerikanische Navigationssystem GPS (Global Positioning System). Bis dahin nur wenigen Nutzern vorbehalten, wurde es überraschenderweise von einem Tag auf den anderen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht – ein Ortungssystem mit einer Genauigkeit von wenigen Metern!

Um die Präzision dieses Systems zu testen, vergrub damals ein technikbegeisterter US-Bürger in einem Wald einen schwarzen Eimer. Darin deponierte er diverse Utensilien: CDs, eine Buch, eine Dose weißer Bohnen sowie ein Logbuch samt Stift. Die geografischen Koordinaten seines Verstecks veröffentlichte er im Internet und forderte dazu auf, das Versteck (engl. cache) zu suchen. Wer allerdings etwas herausnähme, müsse wieder etwas hineinlegen, so seine einfache Regel. Und das Jagdfieber begann …

Den Boom, den er damit auslöste, hätte er sich wohl in seinen kühnsten Träumen nicht ausmalen können. Noch im selben Jahr wurden auf einer eigens für dieses Spiel angelegten Webseite (www.geocaching.com) 75 Caches weltweit veröffentlicht. Heute sind es weit über 1 Million in 220 Ländern!

Die Ausrüstung

Benötigt werden ein Internetzugang, die Anmeldung bei einer Geocaching-Webseite (z.B. kostenlos bei www.geocaching.com) und ein GPS-taugliches Gerät. Dies können zum Teil auch mobile Navigationsgeräte und Handys mit entsprechenden Funktionen/Apps leisten. Dass es aber auch nur mit Karte und Kompass, bzw. Internet und Drucker geht, beweist die Internetseite Geocaching-Blog.de. Genaueres dazu ist dort zu entnehmen. Die Schreiber behaupten sogar, selber keine Geräte zu besitzen! Auch ich habe meine ersten Caches ohne Gerät gefunden. Ein bisschen Karten- und Ortskenntnis, Orientierungssinn und Geduld beim Suchen führen auch zum Erfolg, versprochen.

Um an die Dose zu gelangen, musste hier erst per Luftpumpe in einem anderen Behälter ein Überdruck erzeugt werden. Nach Öffnen eines Hebels schoss anschließend die Dose aus dem Rohr.

Die Suche

Auf der Webseite werden einem die meisten Verstecke auf einer Karte (ähnlich wie bei GoogleMaps) als Symbol mit einer kleinen Kiste angezeigt. Dazu gibt es die genauen Koordinaten, eine Beschreibung der Größe, des Terrains und des Schwierigkeitsgrads. Ein paar Worte zur Besonderheit des Ortes und der ein oder andere hilfreiche Hinweis, sind mittlerweile Standard.

Ausgestattet mit diesen Informationen, macht man sich dann auf den Weg, wobei einem das Gerät (bzw. Karte/ Kompass) die Entfernung und die Richtung zum Cache angibt. An Ort und Stelle beginnt die eigentliche Suche, und die kann bisweilen ganz schön nervenaufreibend sein. Denn die oberste Regel unter den Geocachern lautet: die Verstecke müssen geheim bleiben! Muggel, also alle Nichteingeweihten (in Anlehnung an die Nichtmagier in den Harry Potter-Büchern), dürfen auf keinen Fall auf die Stelle aufmerksam gemacht werden.

So wird der Behälter/ Cache wohl kaum für Jedermann sichtbar sein, sondern getarnt oder eben schwer erreichbar. Hält man ihn dann doch in Händen, trägt man

Die obere Schraube gehört dort nicht hin; sie ist der Cache!.

Dieselbe Schraube samt Minilogbuch.

sich mit seinem Decknamen nebst Datum und Uhrzeit ein, tauscht eventuell einen Gegenstand und versteckt das Ganze wieder so wie vorgefunden. Tauschgegenstände sind z.B. Ü-Ei-Figuren, Murmeln, Wäscheklammern und Playmobil-Figuren. Sogar Taucherflossen und BHs tummeln sich in entsprechend großen Caches. Zuhause trägt man seinen Fund, oder auch Nichtfund (wichtig für den Verstecker), mit Kommentar im Internet ein.

Die Behälter und Verstecke

Von winzigkleinen, magnetischen Schrauben und Adressanhängern für Hunde über Filmdosen und PET-Flaschen bis hin zu Frischhaltedosen, ausgedienten Munitionskisten und Tonnen - es gibt nichts, was es nicht gibt. Es wurden sogar schon alte Öfen und Mikrowellen als Verstecke akzeptiert. Damit nun aber diese Behälter nicht fälschlicherweise als Müll von einem Gemeindearbeiter eingesammelt oder zufällig von einem Wanderer entdeckt werden, müssen sie gut getarnt oder versteckt sein. Und das macht für mich persönlich den eigentlichen Reiz des Ganzen aus.

Wurzelverstecke, Astgabeln, Mauerspalten und Leitplankenrinnen sind dabei noch die simpelsten Örtlichkeiten. Kreative Cacher präparieren für ihre Verstecke Tierattrappen, hohle Ziegel und Verteilerdosen. Manche solcher Dosen lassen sich nur mittels Haken, Magnet oder ausgeklügeltem Seilzugsystem bergen. Nicht selten holt man sich nasse Füße oder macht Bekanntschaft mit Krabbeltieren. Manchmal erfordert das Erreichen der Caches aber auch spezielles Können oder Gerät. Bei Proficachern sind Kletterausrüstung, UV-Lampen und Schnorchel nicht selten. Besonders trickreich sind auch die sogenannten Rätselcaches, bei denen man unter Umständen erst einmal die Koordinaten mittels Dechiffriercode oder Geschichtsrecherche herausfinden muss.

Die Regeln

Nicht jeder ist dem Hobby Geocaching wohlgesonnen. Von unbefugtem Betreten von Gelände bis hin zu Vandalismus ist die Rede. Aber der verantwortungsvolle Umgang mit Natur, Privateigentum und Betretungsrechten sind Vorraussetzung für die Genehmigung und Veröffentlichung eines neuen Caches. So werden Verstecke, die zu Schäden an Flora, Fauna und Bausubstanz führen, sowie ohne Genehmigung des Grundstückseigners gelegt werden, gesperrt oder gar nicht erst zugelassen. Weiterhin dürfen sie kein Sicherheitsrisiko darstellen (z.B. auf Bahntrassen), müssen kostenlos sein (also ohne Eintritt oder Fahrkarte zugänglich) und sollten nicht für Bomben oder anderweitig gefährlich gehalten werden.

Sinn und Zweck des Ganzen

Geocachen befriedigt ungemein den Jagd- und Sammelinstinkt, motiviert selbst den größten Wandermuffel, führt einen an sehenswerte Orte, vermittelt Historie und lädt Freunde und Bekannte zu ausgedehnten Spaziergängen ein.

Natürlich gibt es auch in Kitzingen und der näheren Umgebung etliche dieser Caches. Sollten Sie also einmal zufällig auf solch einen Behälter stoßen, so gehen Sie bitte achtsam damit um, zerstören oder entnehmen Sie ihn nicht. Denn wer weiß, vielleicht wartet ja schon unbemerkt ein Cacher in unmittelbarer Nähe, der betont unauffällig eine Blume bewundert oder den Schnürsenkel bindet, sich aber keinesfalls zu erkennen gibt. Und wundern Sie sich nicht, falls Sie ihn ansprechen – denn um eine kreative Ausrede sind wir Cacher nie verlegen.

Marion Baden ist Dipl.-Biologin und seit 2002 in der Umweltbildung aktiv. Seit 2010 führt sie Schulklassen, Kindergärten und Familien durch Wald und Flur (www.mainforest.de). Bei Interesse ist ein Geocaching-Schnupperkurs möglich. Fragen und Kontakt: mainforest@email.de

Alle Fotos Seite 20/21: Marion Baden

Herbstzauber im Stadtwald

Für Familien mit Kindern von 6 – 12 Jahren

Marion Baden

Für uns Menschen ist der Herbst romantisch schön, mit seinen bunten Blättern, dem Duft von schmackhaften Pilzen und einem ordentlichen Wind, um Drachen steigen zu lassen. Für Tiere und Pflanzen aber beginnt nun eine anstrengende Zeit. Selbst in unserem kleinen Wäldchen mitten in Kitzingen laufen die Wintervorbereitungen bereits auf Hochtouren. Es werden Vorräte angelegt, Schlafplätze ausgepolstert und Speckröllchen angefuttert. Mit ein bisschen Glück können wir vielleicht das ein oder andere Lebewesen bei seiner Arbeit erleben.

Anschließend darf jeder selber Eichhörnchen sein und Vorräte verstecken. Aber aufgepasst! Welche Taktik ist wohl die beste? Alle Nüsse in ein Versteck tun, damit man es sich besser merken kann? Oder doch lieber die Früchte an mehreren Orten bunkern? Das hängt von eurem Gedächtnis ab. Möglicherweise stibitzt ihr aber auch beim Nachbarn?

Wer als Eichhörnchen erfolgreich war, ist aber vielleicht noch lange nicht der geschickteste Igel. Denn bei diesem Spiel entscheiden nicht Schnelligkeit und Gedächtnis, sondern die besten Isolationsfähigkeiten.

Selbst die Sportler unter euch werden beim rasanten Fuchs-und-Kaninchen-Spiel an ihre Grenzen kommen.

Egal, für welche Strategie ihr euch entscheidet, am Ende gibt es immer noch ein paar überraschende Neuigkeiten über unsere Freunde in Pelz und Stachelkleid zu erfahren. Und wenn der Herbst dem Wald bereits sein schönes Gewand verpasst hat, entsteht zum Schluss bestimmt auch noch ein hübsches Mitbringsel für zuhause.

Falls es regnen sollte, dürft ihr euch zusätzlich auf lustige Regenspiele freuen. Also, Ausreden gibt es keine; einfach in die entsprechende Wettermontur geschlüpft und rein in den Herbstspaß.

Termin: Sonntag, 6. Oktober 2013; 14 bis ca. 16 Uhr

Ort: Kitzingen, genauer Treffpunkt bei Anmeldung (Bund Naturschutz Geschäftsstelle Kitzingen, 09321/24757, bis spätestens 2. Oktober 2013) Ausrüstung: robustes Schuh- werk und Kleidung, die schmutzig werden darf; bei Bedarf komplette Regenkleidung samt Gummistiefeln.

CASA ITALIANA
Italienisch | Fränkisch
Hausgemacht
Auch für Ihre Feste

Inhaberin: Anna Maria Maurano
Herrnstraße 9
97318 Kitzingen
Tel: 09321 267820
casa_italiana@yahoo.de

Die Herrnstraße

ist nicht gerade die Hauptpromenade von Kitzingen, aber sie hat ein ganz eigenes Flair, einen wunderbar ausgewogenen, bunten, vielfältigen Branchenmix wie kaum eine andere Straße. In der Fußgängerzone kann man bummeln und schauen, essen und einkaufen, hier findet man seinen Installateur und auch ein Geldinstitut. Und sie ist wesentlich grüner geworden (vgl. historische Fotos).
Immer mal wieder hat man sich Sorgen gemacht um diese Straße und deren Attraktivität, um leere Geschäfte oder ungewohnte Neueröffnungen. Der Lebendigkeit hat das nie Abbruch getan – sie hat sich immer wieder bewiesen. Und die ist tagtäglich entdeckbar, erlebbar.

METZGEREI BAUSEWEIN ☎ 09321-4641
In der Herbstzeit empfehlen wir unsere fränkischen hausgemachten Spezialitäten
Herrenstraße 6 • 97318 Kitzingen

Stehts frische Fleisch- und Wurstwaren bei Bausewein

Die beste Pizza gibt es im Bräustüble

CSIDESIGN
JEWELER • ART DECO • DECOSERVICE

Can Sipahi
Geschäftsführer

Herrnstrasse 10
97318 Kitzingen

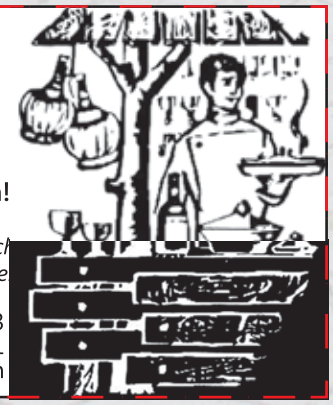
fon 0 93 21-40 33
fax 0 93 21-40 45
sms 0 173-560 75 04

mail info@csidesign.de
url www.csidesign.de

Leckere Backwaren bei Schneiders-Bäck

Kitzingen, Herrnstr. 17
frisch und freundlich
Wir freuen uns schon sehr Sie als unseren Kunden zu begrüßen.
Schneiders-Bäck

Pizzeria – Restaurant
Bräustüble
Genießen Sie harmonische Stunden mit italienischen Spezialitäten und besten Weinen!
Auf Ihren Besuch freut sich Familie Merola und Mitarbeite
Öffnungszeiten:
11.00 bis 14.00 Uhr
17.00 bis 23.00 Uhr
Dienstags Ruhetag
Tel. 09321 – 45 83
Herrnstr. 11
97318 Kitzingen



Fotos (3): Stadtarchiv

Mein Platz

In Italien, am unteren „Stiefel" und der Amalfiküste, liegt Salerno. Die Stadt und Region sind weitbekannt durch Qualitätsweine, den sogenannten „blauen Fisch", Büffelmozzarella und Olivenöl. Aus Salerno kommen z.B. namhafte Fußballer und Schriftsteller, u.a. Andrea Fortunato und Ugo Pirro. Aus Salerno komme auch ich.
Die Liebe hat mich vor vielen Jahren weg aus Italien und nach Franken geführt. Zuerst habe ich in Restaurants gearbeitet, einige werden sich sicher noch an die „Trattoria Capri" in der Ritterstraße erinnern. Doch ich habe immer auch von etwas Eigenem geträumt.
Als meine drei Kinder dann etwas größer waren, bin ich auf die Suche gegangen – und in der Herrnstraße fündig geworden. Ich hörte davon, dass hier die Reinigung und der Indianerstore, die sich in einem Geschäft befanden, schließen wollen. Ich kam also in das Geschäft, sah mich um und wusste sofort – das wird mein Laden, meine „Casa Italiana"!
Ich wollte nie in eine größere Stadt, ich mag die Atmosphäre in Kitzingen. Und ich wollte nie irgendwo mitten auf den Marktplatz oder direkt in die City.
Ich habe eine Vorliebe für kleinere, belebte und lebendige Straßen und ebenso für kleinere Geschäfte. Vielleicht sind es auch meine italienischen Wurzeln, dass ich nicht nur mit den Kunden und Gästen, sondern auch mal mit den Nachbarn gern plausche. Und natürlich haben auch mein Geschäft und meine originalen Waren etwas mit meiner Herkunft zu tun und damit, dass ich selbst gern koche. Ich bin nun mal keine Freundin von Supermarktwaren – das kann man bei mir schmecken, auch bei meinem Partyservice.
Deshalb ist mein Lieblingsplatz meine Straße, und ich wünsche, dass sich hier viele Kitzinger und Gäste so wohlfühlen wie ich.

Anna Maria Maurano
Foto: Diane Feininger

Juwelier & Wohnaccessoires für jeden Anlass bei CSI Design

Fast ganz Italien in einem kleinen Geschäft

Fotos: Michael Herbert (3), Diane Feininger (3)

Gas-, Wasser-, Sanitärinstallation · Zentralheizungs- und Lüftungsbau
Solaranlagen · Spenglerei · Kundendienst

gaiser

Gaiser GmbH
Herrnstraße 15 · 97318 Kitzingen
Tel.: 09321 4773 · Mail: info@gaiser-kitzingen.de

Oh du fröhliche…

Wie der Falterturm ein „Weihnachtsmäntelchen" bekommt

Dass heuer der Weihnachtsmarkt einige erfrischende Veränderungen erfahren soll, wurde ja bereits in der Juli-Ausgabe des Stadtmagazins angekündigt. Dazu zählen auch Verbesserungen für die Attraktivität der Kitzinger Geschäfte, die nicht in direkter Marktnähe liegen.
Ein besonderer „Hingucker" wird eine stadtweite Advents-Aktion sein, die wesentlich von Kitzingern Kindern realisiert wird. Dabei spielt der Falterturm eine tragende Rolle, denn er bekommt ein „Weihnachtsmäntelchen" - und nicht nur eins!
Die Kinder der Kindergärten und Grundschulen werden viele bunte, lustige, fantasievolle Weihnachts-Faltertürme basteln. Die Pappe-Rohlinge dafür stellt das Kitzinger Wellpappeunternehmen REKA freundlicherweise und kostenlos zur Verfügung.
Diese Modelle sind ca. ½ Meter groß und werden mit der Kreativität der Kinder - mittels Kleben, Basteln, Malen, Nähen usw. – zu ganz individuellen Weihnachts-Faltertürmen. Keiner wird wie der andere aussehen, aber alle werden bunt und lustig sein.
Präsentiert werden die kleinen Kunstwerke mit Beginn der Adventszeit in den Schaufenstern der Kitzinger Geschäfte. Und die originellsten Weihnachts-Faltertürme und deren Künstler werden natürlich prämiert!

Wer kann mitmachen?
Alle Kindergartengruppen der Stadt und die Grundschulen.

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 23

Oh du fröhliche…

Wie läuft die Aktion ab?
Ab Anfang/ Mitte Oktober werden die Falterturm-Rohlinge in den Kindergärten und Schulen verteilt und gestaltet.
Anfang/ Mitte November kommen die kleinen Kunstwerke in die Geschäfte und Schaufenster.

Die Bewertung
Wünschenswert ist, dass so viel wie möglich Leute sich an der Prämierung beteiligen. Bewertungskarten liegen in allen teilnehmenden Geschäften aus, in deren Schaufenstern die Weihnachts-Faltertürme stehen. Als Anregung: Unter allen Bewertungsteilnehmern werden auch Preise verlost!

Die Prämierung
Am Sa., 14.12., am großen Weihnachtsmarkt-Wochenende, findet um 17.30 Uhr am Marktplatz die Prämierung statt. Die Preise werden wir in der nächsten Ausgabe vorstellen und auch über den aktuellen Stand der Aktion informieren.

Claudia Biebl, Stadtmarketingverein Kitzingen
Tel: 09321 - 92 61 72, Mail: cb@bieblwerk.de

Termine & Veranstaltungen

Möchten Sie Termine im Stadtmagazin veröffentlichen? Bitte per E-Mail, bitte Redaktionsschluß beachten! (siehe Impressum). Veranstaltungskalender auch auf www.kitzingen.info.

Sa 28.09. „Wolgadeutsche Hochzeit"
15 :00 bis ca. 18:00 Uhr
Pflege und Erhaltung des russlanddeutschen Kulturgutes in Unterfranken"
- Bräuche & Trachten
- buntes Bühnenprogramm
Sporthalle Mainstockheim

Bis 04.10.
Alte Synagoge Kitzingen
„Wir lebten in einer Oase des Friedens"
Ausstellung zur Geschichte einer jüdischen Mädchenschule
Tägl. 10-17 Uhr, Eintritt frei

Do 26.09., 18:00 Uhr
Städtisches Museum Kitzingen
Gesprächskreis „Die Denkinsel"

Di 01.10., 18:00 Uhr
Dekanatszentrum, 6. Sozialforum des VdK-Kreis- und Ortsverbandes Kitzingen, Thema „Inklusion".

Mi 02.10., 09:00 Uhr
Bürgerzentrum KT, Schrannenstraße 35
ALF - Arbeitslosenfrühstück
Kostenbeitrag 1 Euro erbeten.

Do 03.10., 11:00 Uhr
Sickershausen, 93. Schnitthapples-Kerm, Kirchweihauftakt

Fr 04.10., 19:00 Uhr
Sickershausen, 93. Schnitthapples-Kerm, 25. Rathausstürmung

Fr 04.10., 20:00 Uhr
Dekanatszentrum
Theaterabend „Verlebt und Lebendig"
Abendkasse: 12 Euro, erm. 10 €
Siehe Seite 4

Sa 05.10., 11:00 Uhr
kath. Stadtkirche St.Johannes,
Orgelmusik zur Marktzeit

Sa 05.10., 20:00 Uhr

Alte Synagoge, 16,- €, (erm. 11,- €)
Konzert mit Dánjal: „The Bubble"
Dánjal ist ein großartiger Songwriter, Musiker und Performer. Von Balkan über Blues, Tango und nordischen Folk bringt er mit seiner Band einen unkonventionellen Mix auf die Bühne.

Sa 05.10., 21:00 Uhr
Sickershausen, Kirchweihfete.

So 06.10., 09:00 Uhr
Sickershausen, 93. Schnitthapples-Kerm u. a. Kirchweihumzug 9 Uhr, Gottesdienst 13 Uhr.

Mo 07.10., ab 14:00 Uhr
Sickershausen, 93. Schnitthapples-Kerm
51. Schubkarren-Rennen und 11. Dorfmeisterschaft, Tanz und Kermbeerdigung.

Di 08.10., 19:30 Uhr
Luitpoldbau
Gesetzliche und private Rentenversicherung - Was bleibt mir als Rentner übrig?
Worauf muss man bei seiner privaten Altersvorsorge achten? Welche Auswirkungen haben Inflation, Kosten, Steuern und Bilanzkennzahlen des Anbieters auf Rendite und Sicherheit der Produkte?
Oliver Rauber, Ruhestandsplaner.
Eintritt frei

Mi 09.10., 19:30 Uhr
Alte Synagoge
Persönlichkeiten - ihre Blockaden, ihre Chancen. Was haben berufliche Stagnation, Konflikte und psychische Erkrankungen mit Charakteren zu tun.
3,- €, erm. 2,- €

Fr 11.10., 19:30 Uhr
Alte Synagoge
Müll - die Rohstoffe der Zukunft?!
Film / Diskussionsabend, Eintritt frei

Sa 12.10., 20:00 Uhr
Alte Synagoge

Konzert mit Midnight Court: „Living Irish Tradition". Brillanter Sound, gefühlvolle Balladen und interessante Songs.
16,- €, erm. 11,- €

So 13.10.
Etwashausen, Kirchweihumzug und verkaufsoffener Sonntag

So 13.10., 14.00 – 18: 00 Uhr
Räumungsverkauf Klaviere Rosenberger, Würzburger Str. 6
- gebrauchte Markenklaviere (Schimmel, Seiler, Hoffmann, Grotrian-Steinweg, Yamaha, Kawai, u.a.), Stilklaviere, Flügel, historische Instrumente,
- Neuklaviere
- alle mit Gewährleistung & Service durch Klavierbauer Alexander Polewsky vom Musikhaus Rosenberger

Di 15.10., 19:30 Uhr
Alte Synagoge
Prana Heilung & Meditation.
Vortrag / Diskussion. Prana-Heilung beugt Krankheiten vor, unterstützt die Selbstheilung, stärkt die physische, mentale und emotionale Gesundheit und ist Ergänzung zur Schulmedizin. 5,- €

Do 17.10., 18:00 Uhr
Städtisches Museum,
Bunt sind schon die Wälder...
Das Lebensbild von Hedwig Dohm, Familienmutter und Amazone, Vorfahrin der bekannten Schauspielerin Gabi Dohm, zeigt, wie die Notwendigkeiten des Alltags mit dem Ausleben geistiger Fähigkeiten einhergehen konnten.

Do 17.10., 20:00 Uhr
Klinik Kitzinger Land
Gegen die Einsamkeit Sterbenskranker. Wie Kommunikation gelingen kann.
Professor Ernst Engelke erläutert die Möglichkeiten, wie der letzte Lebensabschnitt durch eine gute Kommunikation gelingen kann und zeigt Wege aus dieser Einsamkeit auf. Eintritt frei

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!
Der Johanniter-Hausnotruf.

Sichern Sie sich unser Aktionsangebot gegen Vorlage dieses Coupons!

Servicenummer:
08000 19 14 14 (gebührenfrei)

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

2. Gesundheits-u. Naturheiltage
für Körper, Geist und Seele
19. u. 20 Oktober 2013, 10-18 Uhr
97276 Margetshöchheim b. Wü.
Margarethenhalle
www.messeteam2012.jimdo.com

Sa 19.10., 11:00 Uhr
kath. Stadtkirche St.Johannes
Orgelmusik zur Marktzeit

Sa 19.10., 14:00 Uhr
Städtisches Museum
Archäologie-Herbst - Fundgrube und Zeitreise für Kids

Sa 19.10., 20:00 Uhr
Alte Synagoge
Konzert mit Schönwieses WeltTraum - „Von Orient zu Okzident" - „lebensglutende Weltmusik am Blutkreislauf des Rhythmus",16,- €, erm. 11,- €

So 20.10., 17:00 Uhr
Alte Synagoge
SHAADI - Indien zum Träumen - Multivision mit Frank Bienewald & Tanz mit Agnes Renner 10,- €, erm. 7,- €

Mi 23.10., 19:30 Uhr
Klinik Kitzinger Land
Schonende Hernienchirurgie - Schlüssellochtechnik bei Leisten- und Narbenbrüchen. Chefarzt Dr. Volker Fackeldey und Oberarzt Dr. Hans-Georg Siebert, stellen die Vorteile der schonenden, minimal-invasiven Versorgung von Leisten- und Narbenbrüchen dar. Eintritt frei

Do 24.10., 19:30 Uhr
Alte Synagoge
Verlorene Schätze - Geschichte und Kunst des Klosters Kitzingen um 1500.
Vortrag von Prof. Dr. Klaus Arnold in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Kitzingen, der Frankenbund-Gruppe Kitzingen und dem Verein der „Freunde und Förderer des Museums Kitzingen e. V."
Eintritt frei

Sa 26.10., 09:00 Uhr
Platz der Partnerstädte, Bauernmarkt

Sa 26.10., 11:00 Uhr
Marktplatz, Kitzinger Weinherbst
Siehe S. 4

Sa 26.10., 20:00 Uhr
Alte Synagoge
Konzert mit Adria – „il nuovo jazz Italiano viene da Sud-Est".
Adria schöpft aus dem traditionellen Repertoire von Albanien und Italien und verbindet die beiden Kulturen.
16,- €, (erm. 11,- €

Melonenverkauf
täglich fränkische Wassermelonen
Spargelhof Heilmann,
Albertshofen, Am Fuchsberg

Mo 28.10., 15:00 Uhr
Dekanatszentrum
Petterson und Findus - der beste Kater der Welt
In Gundula Sammer´s Tierpension ist es schon kurz vor Feierabend, als noch ein später Gast eintrifft, der sehr verwirrt scheint. „Pettersson. Ich heiße Pettersson. Und ich suche meinen Kater. Den besten Kater der Welt....."
(jede Nase ab 3 Jahre: 5 Euro; Kartenreservierung unter 015116635133)

Di 29.10., 15:00 Uhr
Dekanatszentrum
Ritter Rost - Das Musical
Artur hat es wirklich nicht einfach in seiner Bücherei. Pinkfarben eingebundene Feenbücher mit Glitzer- und Glimmer- und Showeffekten möchten die Kunden. Und Kochbücher. Doch für die wahren, echten Heldengeschichten zeigt niemand Interesse...
(jede Nase ab 3 Jahre: 5 Euro; Kartenreservierung unter 015116635133)

Sa 02.11., 11:00 Uhr
kath. Stadtkirche St.Johannes
Orgelmusik zur Marktzeit

Jeden Sa und So, 11:00 Uhr
Stadtführung ab Touristinformation, 2,50€ (Kinder/Schüler 1€). Dauer: 1 Stunde

Im Veranstaltungskalender der Stadt Kitzingen auf www.kitzingen.info können Veranstalter kostenlos ihre Termine eintragen.

Impressum

Achtung!
Neue e-Mail-Adressen
für Redaktion und Gestaltung:
redaktion@stadtmagazin-kitzingen.com
für Anzeigenverkauf:
anzeigen@stadtmagazin-kitzingen.com

Stadtmagazin Kitzingen „Der Falter" mit „Amtlichen Nachrichten"
Der Falter erscheint monatlich mit einer Auflage von 12.500 Exemplaren und wird an Haushalte, Firmen und Institutionen der Stadt Kitzingen vertrieben.
Kein Teil dieses Magazins darf ohne Genehmigung des Herausgebers bzw. der Autoren oder Fotografen vervielfältigt oder verbreitet werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Herausgeber Stadtmagazin Der Falter
Volkmar Röhrig
V.i.S.d.P. für Redaktion und Gesamtherstellung
Anschrift: Im Tännig 40
97320 Mainstockheim
Tel. 09321-2 32 53

Herausgeber der Amtlichen Nachrichten
Siegfried Müller, V.i.S.d.P.
Oberbürgermeister der Stadt Kitzingen
Kaiserstraße 13/15, 97381 Kitzingen
Tel. 09321-20-1000
Fax 09321-20-2020
rathaus@stadt-kitzingen.de
www. kitzingen.info

Redaktion
Volkmar Röhrig

Gestaltung
Diane Feininger
09321-4415
www.fein-design.com

Anzeigen
Günter Binner
Media-Vertriebsagentur
Jahnstraße 9, 97318 Kitzingen
Tel 09321-26 70 449, Fax 09321-26 70 448
binner-agentur@binner88.de

Redaktionsbeirat
:: Amtliche Nachrichten
Ralph Hartner, Leiter Hauptamt Stadt Kitzingen
Claudia Lunde, Mitarbeiterin Hauptamt Stadt Kitzingen

:: Denkmalpflege
Dieter Bilz, Stadtheimatpfleger

:: Integration
Margarete Roth
Albina Baumann
Mitglieder im Integrationsbeirat

:: Jugend
Jochen Kulczynski
jungStil, Jugendarbeit Stadt Kitzingen

:: Religionsgemeinschaften
Rita Engert
Vorsitzende des Pfarrgemeinderates St. Johannes
Holger Dubowy-Schleyer
Diakon evangelische Kirche

:: Stadtgeschichte
Stephanie Nomayo
Leiterin des Städtischen Museums Kitzingen

:: Tourismus
Walter Vierrether, Leiter Tourist-Information
Julia Then, Stellv. Leiterin Tourist-Information

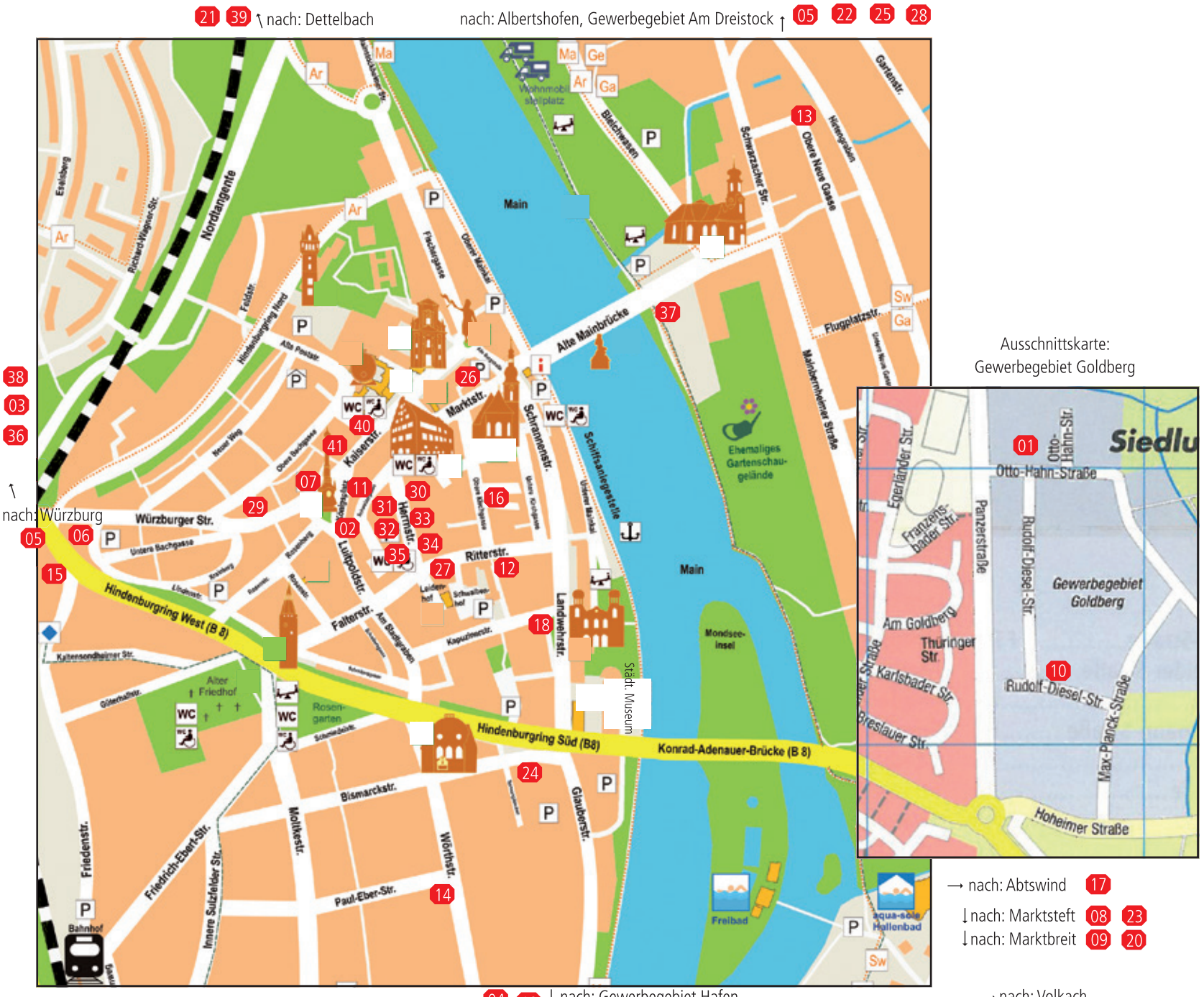
:: Wirtschaft/ Stadtentwicklung
Thomas Most, Geschäftsführer Stadtmarketingverein
Wolfgang Weinfurter, Bund der Selbständigen (BDS)
Jens Fiebig, Sachverständiger für Wertermittlung

Druck
Scholz Druck GmbH

Vertrieb
Ufra-Werbung
Andreas-Bauer-Str. 16, 97297 Waldbüttelbrunn
Tel. 0931-40 69 40, mail: info@ufra-werbung.de
Bei Vertriebsproblemen mit Nicht- oder fehlerhafter Zustellung diese bitte direkt an den Vertrieb melden!

Nächste Ausgabe
Redaktionsschluss 09/2013:
11.10.2013
Bitte unbedingt beachten!
Erscheinungstermin
30/31. Oktober 2013

Wink
Vintage & Handgefertigtes
Möbel & Wohnaccessoires
im Shabby Style
Kaiserstraße 31 ▸ Kitzingen



Unsere Anzeigenpartner sind fortlaufend nummeriert, die Standorte finden Sie auf dem Stadtplan. Für Firmen außerhalb des Innenstadtplanes oder außerhalb Kitzingens finden Sie einen Hinweis.

01 Heinrich & Schleyer, Ihr Küchenpartner
02 Sparkasse, Hauptgeschäftsstelle
03 Holz-Wiegand (Würzburg)
04 feebay, Flohmarkt
05 Autohaus Stier (Kitzingen und Markt Taschendorf)
06 Möbelmacher Witt
07 Klaviere Rosenberger
08 Elektro Kleinschroth, Sound & Light (Marktsteft)
09 AWO, Ambulanter Sozialpflegerischer Dienst (Marktbreit)
10 F & N Fliesen und Bäder
11 Grammetbauer´s Bäckerei Café – Bistro
12 MODE feeling
13 Bestattung Volk
14 Arauner, Obstmühlen/-pressen, Kellereiartikel
15 Werbetechnik Kühnel
16 Bestattung Glöggler
17 Kräuter - Gewürz - Tee (Abtswind)
18 Metallhandel Weber & Leichtlein
19 LZR – Ihr vielseitiger Partner am Bau
20 BAREISS, Werkzeug und Maschinen (Marktbreit)
21 Dietmann – Wohnen & Küchen in Perfektion (Schwanfeld)
22 Naturstein Brumme
23 HAAG Wohnbau GmbH (Marktsteft)
24 LKW, Zentrale
25 Salat Töpfer (Albertshofen)
26 City-Fahrschule
27 Sport Mayer, Sport & Freizeit
28 Fressnapf, Alles für Tiere
29 Heimerl´s Wild- und Heimkräuter, Gewürze und mehr
30 CASA ITALIANA, italienisch-fränkisch-hausgemacht
31 Metzgerei Bausewein
32 CSI design, jeweler – art deco – decoservice
33 Bäckerei Schneiders Bäck
34 Pizzeria - Restaurant Bräustüble
35 Installation & Heizungsbau Gaiser
36 Johanniter, Hausnotruf (Würzburg)
37 Gasthof & Biergarten & Pension Goldene Gans
38 Gesundheits- und Naturheiltage (Margetshöchheim)
39 Druckerei Scholz (Dettelbach)
40 Winkel, Möbel & Wohnaccessoires im Shabby Style
41 SILKE MODEN

SILKEMODEN
KITZINGEN
DRYKORN
LIEBESKIND Berlin
KONTATTO MAGLIERIA
IMPERIAL
ITEM m6
Kayla
HIPANEMA
Candice Cooper
CLOSED
Dorothy Blue
NORTHLAND
herzensangelegenheit
KING KONG
Kaiserstraße 18 . 97318 Kitzingen | Mo-Fr 9.30-18 Uhr, Sa 9.30-14 Uhr
Telefon: 09321 9251621 | www.silke-moden.de